Jänner 2007
Jahrgang 04 - Nr. 01

die Weinstraße

I.P.

DIE ERSTE UNABHÄNGIGE ZEITSCHRIFT FÜRS ÜBERETSCH UND UNTERLAND

Hellau Aurora und Branzoll

Faschingsbräuche im Unterland

Frische Brise in alten Mauern
Neues vom Lanserhaus in Eppan

Abfertigungsreform
Mission Aufklärung

Einzelnummer 0,10 Euro - Italienische Post AG -D
In caso di mancato recapito prego restituire a Bolzano CPO per la restituzione al mittente previo pagamento resi

Auer – Super Qualität!
Dreizimmerwohnungen bestehend aus Wohnzimmer, Küche, zwei Schlafzimmer, Bad, Balkon oder Garten, autonome Heizung, Keller und Autoabstellplatz, in schöner und ruhiger Wohnlage!

Neumarkt – Hell und zentrumsnah!
Neue Dreizimmerwohnung, Klimahaus „B", mit großem Wohn-Ess-Bereich, zwei Schlafzimmer, Bad, großem Garten, Keller und Garage!

Neumarkt/Vill – Residence „Lisy"!
Neue Zwei- und Dreizimmerwohnungen mit Balkon, Terrasse oder Garten, Keller, Garage und/oder Autoabstellplatz in schöner und ruhiger Wohnlage.

Wohnträume werden wahr!

W&F IMMOBILIEN

Margreid: Neue Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen mit Balkon, Terrasse oder Garten, Keller, Garage und/oder Autoabstellplatz in verkehrsruhiger und zentrumsnaher Wohnlage!

Auer: Neuwertige Dreizimmerw. mit Wohnzimmer-Küche, zwei Schlafzimmer, Bad, großer Terrasse, Keller, Garage und/oder Autoabstellplatz in ruhiger und sonniger Wohnlage.

Eppan/Obere Gand: Neue Dreizimmerwohnung mit großer Terrasse, Keller und Garage – Übergabe Anfang 2008!

Neumarkt: Neue Zwei- oder Dreizimmerwohnungen mit Balkon oder Dachterrasse, Keller und Autoabstellplatz – Klimahaus B!

Kurtatsch: Neue Zweizimmerwohnungen mit Wohnzimmer-Küche, Schlafzimmer, Bad, zwei Balkonen, Keller und Autoabstellplatz, wunderschöner Panoramablick.

Salurn: Helle Dreizimmer-Mansardenwohnung bestehend aus Wohnzimmer, Küche, zwei Schlafzimmer, Bad, Abstellraum, Balkon und Keller, autonome Heizung - bis Ende 2007 vermietet!

Lauben 7
39044 Neumarkt
Tel.: 0471 81 29 29
Fax: 0471 82 08 66

www.w-f.it

lemon.st
media productions

WEBDESIGN VIDEODESIGN HOSTING

www.lemon.st

Inhaltsverzeichnis

Aktuelles

News der Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland . . . 4
Gestern & Heute . . . 5
Kurznachrichten aus Dörfern und Fraktionen . . . 6

Blickpunkt

Der Eget-mann Umzug in Tramin . . . 14
Hellau Aurora und Branzoll . . . 16

Die Lupe

Von Vinobardien, wo die Vinobarden leben . . . 18

Meinungen, Menschen & Motive

Über 50 Jahre im Dienst der Kirche . . . 20
Meine Meinung . . . 22

Wein & Geniessen

Die Tischmanieren . . . 23
Der Süsswein Italiens 2007 . . . 24

Sport

Eishockey - Spieler des Monats . . . 26
VSS Fussballbezirk Überetsch/Unterland . . . 27
Junior Teams Zusammenarbeit mit neuen Trikots erneuert . . . 27

Spektrum Wirtschaft

Abfertigungsreform: Mission Aufklärung! . . . 28

Kulturfenster

Frische Brise in alten Mauern . . . 32

Forum

Clown Tino's Ecke . . . 34
Unser Gartentipp . . . 37
Eine Handeslakademie im Unterland . . . 37

Spezial

Energie & Umwelt . . . 39

Impressum

Auflage: 13.500
Adressaten: Haushalte, Firmen, Gastronomiebetriebe, Praxen und Kanzleien der Bezirksgemeinschaft Überetsch/Unterland
Herausgeber u. Eigentümer: Ahead GmbH
Galvanistraße 6c, I-39100 Bozen,
Tel. 0471 051 260, Fax 0471 051 261
E-Mail: info@dieweinstrasse.bz
Verant. Direktor: Max Pattis
Redaktionsmitglieder: Christian Bassani (CB), Evi Brigl (EB), Monika Dorigoni (MD), Thomas Fedrigotti (TF), Birgit Franzelin (BF), Gerda Furlan (GF), Angelika Maria Gschnell (AG), Matthias Hauser (MH), Sigrid Hechensteiner (SH), Tobias Kaufmann (TK), Astrid Kircher (AK), Erwin Klotz (EK), Manfred Klotz (MK), Hannes Kröss (HK), Christian Mader (Tino), Sieglinde Mahlknecht (SM), Renate Mayr (RM), Sonia von Payr (PS), Michael Pernter (MP), Silvia Pedron (SP), Barbara Raich (BR), Katrin Roner (KR), Martin Sanin (MS), Karin Simeoni (KS), Christian Steinhauser (CS), Karoline Terleth (KT), Marlies Zemmer (MZ)
Grafik und Layout: Ahead GmbH

Werbeannahme: Ahead GmbH
Tel. 0471 051 260
Fax 0471 051 261
E-Mail:
werbung@dieweinstrasse.bz
Preise und Auftragsformular finden Sie unter folgendem Internetlink als PDF-Datei:
www.dieweinstrasse.bz
Druck: Fotolito Longo, Bozen
Eintragungsnr. Landesgericht Bozen 15/2003 vom 15.09.2003
Aboeinzahlungen: Bezirk: kostenlos (1 Euro); Inland: 15 Euro; Ausland: 50 Euro. In allen Sparkassen im Bezirk ohne Gebühr
BBAN: A 06045 58370 000000000300

Im Sinne des Art. 1 des Gesetzes Nr. 903 vom 9.12.1977 wird eigens darauf aufmerksam gemacht, dass sämtliche in dieser Zeitschrift veröffentlichten Stellenangebote, sei es im Kleinanzeiger wie auch in den Formatanzeigen, sich ohne jeden Unterschied auf Personen sowohl männlichen als auch weiblichen Geschlechts beziehen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Anzeigen und Beiträge unter Umständen zu kürzen, abzuändern oder zurückzuweisen. Namentlich gezeichnete Beiträge unserer Mitarbeiter geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wider und sind von der Redaktion nicht in allen Einzelheiten des Inhalts und der Tendenz überprüfbar. Nachdruck sowie Vervielfältigung jeder Art ausschließlich mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

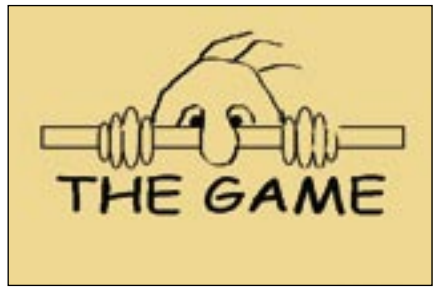
Auf ein Wort...

Das Vorhaben sollte zwar nicht an die große Glocke gehängt werden, aber die Bombe platzte eigentlich sofort. Nach fast 12 Monaten teils hitziger Diskussionen verabscheidete die Landesregierung Mitte Januar den Gesetzesentwurf zur neuen Südtiroler Raumordnung. Heißes Eisen inmitten eines Wusts von Artikeln: das Land bereitet den Weg für ein Einkaufszentrum in Bozen.
An sich schon beinahe ein Sakrileg diesen Begriff auszusprechen geht die Tragweite noch weit über die eigentliche Tatsache hinaus. Im O-Ton von Landeshauptmann Durnwalder hieß es nämlich, dass es im Stadtgebiet dafür nicht ausreichend Platz gebe. Ergo: wenn wird im landwirtschaftlichen Grün gebaut. Ein Tabubruch, denn damit wird eine heilige Kuh der hiesigen Raumordnung geopfert.
Der Kaufleuteverband ist natürlich strikt gegen das Vorhaben und möchte lieber den Umbau des Bahnhofsareals abwarten. Damit sind aber zwei grundlegende Probleme verbunden: es dauert zu lange und Verkehr würde wieder ins urbane Zentrum gelockt aus dem man ihn verbannen will.
Die Anwälte des Erbauers des Me-Bo Center werden es mit Freude vernommen haben. Sollte es tatsächlich dazu kommen wären Argumente gegen eine Detailhandelslizenz ihres Mandanten wohl nur mehr schwer zu halten.
Man kann zu dem potentiellen Einkaufszentrum stehen wie man mag, selbst LH Durnwalder mag offensichtlich den Experten des Wi-Fo nicht mehr glauben, die da noch vor rund einem Jahr unumwunden von rein gefühlter Teuerung gesprochen hatten, wenn er sagt das Zentrum diene schließlich dazu den Kaufkraftabfluss nach Norden zu vermeiden. Diese Einsicht wiederum hört der Bürger mit Freuden.

Ihre Weinstraße

The Gemeinsam Allerhand MEistern

Im Frühjahr 2006 hat der Sozialsprengel Unterland ein Pilotprojekt für Jugendliche im Alter zwischen 13 und 15 Jahren ins Leben gerufen, welches nun kurz vor seinem Abschluss steht.
„Gewalt an Schulen" wurde als zentrales Thema gewählt, welches die Jugendlichen über den Sommer hinweg in gemeinsamen Diskussionen und Rollenspielen theoretisch aufgearbeitet haben. Die erarbeiteten Inhalte wurden anschließend, unterstützt von geschulten Mitarbeitern des Sozialsprengels, in einem Kurzfilm zum Thema dargestellt.
Ein Anliegen der Jugendlichen ist es nun, viele Hörer für ihre Botschaft zu finden.
Der Kurzfilm sollte einem breiteren Publikum gezeigt werden, da er Anlass bietet für Diskussion und Meinungsaustausch über ein Thema, welches immer wieder und öfter auftritt, aber allzu oft verschwiegen wird. Ein erster Schritt in diese Richtung ist die Präsentation des Kurzfilmes an der Mittelschule Tramin, wo auch einige Dreharbeiten statt gefunden haben. Zudem wird an eine Kontaktaufnahme mit weiteren Mittelschulen des Territoriums gedacht.

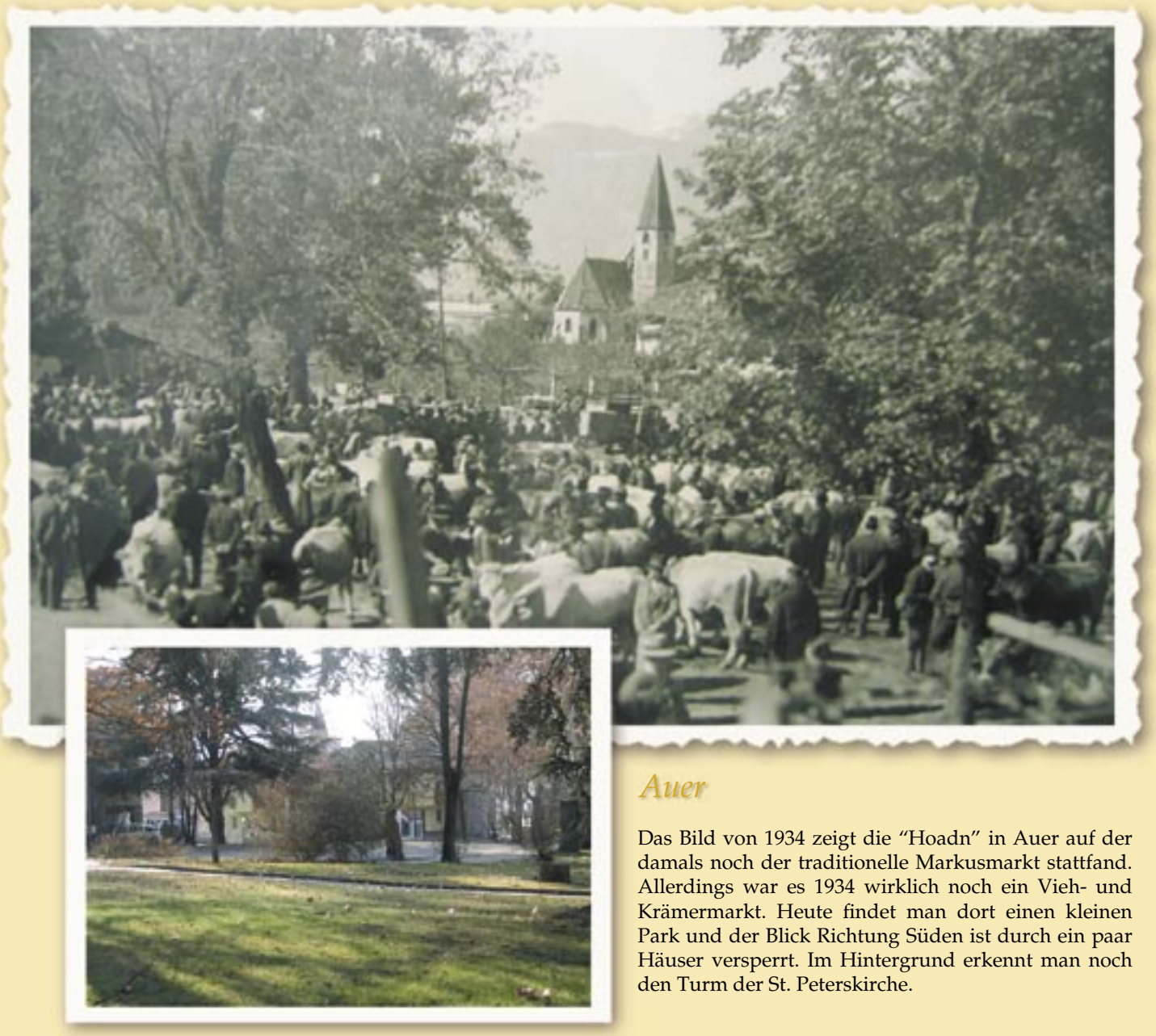


Das Logo des Projektes wurde von den Teilnehmern ausgearbeitet.

KUNSTFORUM UNTERLAND

Rückblick 2006 und Vorschau 2007

Das Kunstforum Unterland kann auf eine sehr erfolgreiches und interessantes Tätigkeitsjahr zurückblicken. Die traditionellen sechs Ausstellungen stießen auf reges Publikumsinteresse und boten den Besuchern die Möglichkeit, sich mit einem breit gefächerten künstlerischen Angebot auseinanderzusetzen.
Im Februar war der Kanadier Mark Karasick mit seinen ganz eigenen Enkaustikbildern zu Gast, einem aus der Antike stammenden Malverfahren, bei dem die Farben mit heißem Wachs gebunden werden.
Mit seinem „Dachstein -Zyklus" war im April der Niederösterreicher Helmuth Swoboda in der Galerie der Bezirksgemeinschaft vertreten, im Juni der Kurtatscher Christian Reisigl mit seinen neuen Arbeiten, deren Ausgangspunkt die üppige Bilderwelt der Zeitungen ist. Reisigl bearbeitet die menschliche Figur, er destruiert oder verstellt und schafft so Neues. Die Installation „Wo die Liebe wohnt" des Ahrntalers Paul Sebastian Feichter, ein zwei Meter hohes Herz aus Lindenholz mit Wachs und gemahlener Lärchenrinde eingelassen, füllte den Galerieraum fast zur Gänze: so viel Herz war noch nie in der Kunst, wie der Kritiker Heinrich Schwazer anmerkte.
Der Grödner Bildhauer Gehard Demetz zeigte Ende Oktober seine berührenden Kinderskulpturen unter dem Motto „Zu spät für Liebkosungen". Margit von Elzenbaum schreibt in ihrer Rezension: „Man möchte sich vor solcher Schönheit fast verbeugen".
Den Ausstellungsreigen beendete Peter Niedermair im Dezember, mit den klassischen Sujets Landschaft, Stillleben und Portraits, gemalt fern aller Unrast als Dokument der Wahrnehmung und Reflexion.
Das Ausstellungsjahr 2007 verspricht ebenso spannend wie das abgelaufene zu werden. Das Kunstforum hat wiederum KünstlerInnen ausgewählt, die für angeregte Gespräche sorgen werden. Es sind dies in der Reihenfolge die New Yorker Malerin Clover Vail, der Grödner Thaddäus Salcher mit seinen Eisenplastiken, im Juni folgt eine Jubiläumsausstellung mit Fest zum 10-Jährigen Bestehen des Kunstforums Unterland, im September werden großformatige Radierungen des Lanaers Michael Höllrigl gezeigt, gefolgt von Arbeiten des Brixners Hans Knapp. Der in Laag wohnhafte Maler Maurizio Boscheri beschließt im Dezember mit seinen außergewöhnlichen Tierbildern das Programm.
Nähere Informationen zu den jeweiligen Ausstellungen können der Weinstraße, der Tagespresse und unserer Hompage entnommen werden: www.bzgue.org



Auer

Das Bild von 1934 zeigt die "Hoadn" in Auer auf der damals noch der traditionelle Markusmarkt stattfand. Allerdings war es 1934 wirklich noch ein Vieh- und Krämermarkt. Heute findet man dort einen kleinen Park und der Blick Richtung Süden ist durch ein paar Häuser versperrt. Im Hintergrund erkennt man noch den Turm der St. Peterskirche.

Bestellschein

- ❒ Ich habe „Die Weinstraße“ noch nicht erhalten und möchte sie zugestellt bekommen.
- ❒ Ich möchte „Die Weinstraße“ abbestellen.
- ❒ Ich habe „Die Weinstraße“ doppelt erhalten.
- ❒ Ich bin umgezogen

Schicken Sie uns den Bestellschein zu oder kontaktieren Sie uns direkt unter folgender Nummer oder E-Mail.

Adresse: _____

_____

_____

Neue Adresse: _____

_____

_____

Tel. 0471 051 260, Fax 0471 051 261, E-Mail: adressen@dieweinstrasse.bz

EPPAN

evi@dieweinstrasse.bz

City-Bus – Eine Erfolgsstory?

Nur mehr wenige Überlandbusse donnern durch die engen Gassen der Eppaner Fraktionen. Seit rund 4 Monaten wurde der öffentliche Nahverkehr großteils durch den City-Bus ersetzt. Zwei umweltfreundliche Kleinbusse, in knalligem Gelb gehalten, versorgen seither die bevölkerungsstärksten Fraktionen Girlan, St. Pauls und Gand und bieten Anschluss nicht nur an die im Halbstundentakt versorgte Hauptlinie Eppan-Bozen, sondern auch an die Zugverbindung in Sigmundskron.

Für Schwierigkeiten in den ersten Wochen sorgte vor allem der Bahnübergang in Sigmundskron. Durch knappe Pufferzeiten und lange Schließungsdauer der Schranken stand der City-Bus oft vor verschlossener Zufahrt. Dieses Problem wurde durch die Verschiebung der Abfahrtszeiten mittlerweile behoben und der City-Bus bietet tatsächlich eine hervorragende Möglichkeit besonders das Zentrum und die Industriezone von Bozen ohne umständliche Stadtdurchquerung auf schnellstem Wege zu erreichen.

Ungeklärt bleibt zunächst die Tariffrage. Entgegen den versprochenen kostenlosen Anschlussfahrten und reduzierten Tarifen für Besitzer von Senioren- oder einfachen Überland-Abos, scheint hier eine Lösung schwieriger. Ungeachtet wiederholter Eingaben seitens der Gemeinde bei den zuständigen Landesstellen, verweisen diese auf die anstehende landesweite Tarifüberarbeitung und spielen auf Zeit. Trotz Kinderkrankheiten scheint der City-Bus aber ein gelungenes Projekt. Schließlich bietet er auch einfache Verbindung zwischen den Fraktionen, ein Angebot, das bis vor kurzem ausstand. Sollte sich die Initiative der Gemeinde auch in ausreichenden Benutzerzahlen niederschlagen, scheint ein dritter Bus und die wünschenswerte Ausweitung des Systems auf die noch nicht bedienten Fraktionen Unterrain, Missian, Berg und besonders Montiggl möglich. Die Zusammenlegung von City-Bus und Montiggler Seebus scheint angesichts des angestrebten Verkehrszentrums an der Bahnhofkreuzung nur logisch.

Citybus: Einweihung des City-Busses im September 2005.

Anwaltskanzlei
Pedri § Herbst
Neumarkt
sucht:
freundliche,
perfekt zweisprachige
Praktikantin
zum sofortigen Eintritt.
Informationen und
Terminvereinbarung unter
Tel. 0471/813455 oder
pedri-herbst@rolmail.net

Zweisprachiger Kindergarten

Der Wunsch nach Errichtung eines zweisprachigen Kindergartens in Eppan sorgt wiederholt für politischen Diskussionsstoff. Auf Anfrage von rund 95 Eltern deutscher und italienischer Muttersprache wurde das Thema bereits mehrmals von „Eppan Aktiv/Appiano Democratica“ im Gemeinderat vorgebracht.

Der SVP-dominierte Gemeindeaussschuss zeigte sich hartnäckig und lehnte mit Rückendeckung von Union und Freiheitlichen den Antrag ab. Der Koordinierungsausschuss der Eppaner SVP rechtfertigte die Entscheidung mit seinem Bestreben, „die deutsche Sprache zu pflegen und zu stärken, um das Überleben der Tiroler Minderheit, Kultur und Tradition südlich des Brenners auf lange Sicht sicherzustellen.“

Seepromenade Montiggl wird in Angriff genommen

Mit der Errichtung einer Seepromenade soll der letzte Anfahrtsabschnitt vor dem Montiggler See aufgewertet werden. Nach dem Ausbau des „oberen Parkplatzes“ , beabsichtigt die Gemeinde durch eine Reduzierung der Parkmöglichkeiten direkt am See den nötigen Platz für eine Umgestaltung zu schaffen. Vorgesehen sind neben einem Wendeplatz für Busse auch ausgeprägte Grünanlagen, die die „Zielgerade“ Richtung See schmücken sollen. Schließlich sollen es nicht die Autos sein, die den Ersteindruck des Naherholungsgebietes prägen. (EB)

KALTERN

sieglinde@dieweinstrasse.bz

Abenteuerpark im Altenburger Wald

Grundsätzlich ja sagte der Gemeinderat bei seiner letzten Sitzung zu einem Abenteuerpark in Kaltern. Eine Betreiberfirma aus Toblach stellte das Projekt vor. Es handelt sich dabei um eine Art Hochseilgarten im Wald auf rund 6000 m². Angesprochen werden sollten vor allem Familien, Kinder und Schüler. Der genaue Standort wird in diesen Tagen ausfindig gemacht werden. Die Kosten für die Errichtung des Parcours gehen zu Lasten der Betreiber und die Gemeinde besteht auf einen bescheidenen Pachtschilling.

Ein Abendteuerpark als Attraktivitätssteigerung Foto: Luis Strobl

Jugendprojekt „Zukunftswerkstatt 2006“

„Zukunftswerkstatt 2006“ nennt sich ein Weiterführungsprojekt der Schattenwahlen bei den letzten Gemeinderatswahlen in Kaltern. Wie Jugendreferent Robert Sinn erklärte, haben sich die Jugendlichen getroffen, um die Probleme der Jugend in Kaltern aufzugreifen und den Politikern weiterzuleiten. Für das Treffen hatten die Jugendlichen zwölf Themen vorbereitet, welche nach einer kurzen Kennenlernrunde eingehend diskutiert wurden. Moderiert wurde der Abend von Mitgliedern des Südtiroler Jugendringes. Am meisten beschäftigte die Jugendlichen die Problematik rund um die Migration, ein verkehrsfreies Kaltern sowie das neue Jugendzentrum. Wünschenswert seien bessere Busverbindungen nach Bozen, Großevents wie Konzerte in der Sportarena und eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Politikern.

Freilichtaufführung 2007 in Kaltern

Die Theatergruppe Kaltern hat sich anlässlich ihres 20jährigen Bestehens für eine Freilichtaufführung entschieden. Nach nunmehr zweijähriger Vorbereitungszeit fand im November eine Zusammenkunft aller Mitwirkenden statt. Obmann Albert Atz konnte 35 Mitglieder der Theatergruppe Kaltern, den Regisseur Claus Tröger und seinen Dramaturgen Christian Fuchs, die eigens aus Salzburg angereist waren, um das Stück vorzustellen, im Vereinslokal begrüßen.
Gespielt wird im Juli und zwar „Don Camillo und Peppone“, ein Festspiel nach Giovannino Guareschi.
Dramaturg Christian Fuchs bearbeitet den Text um ihn an die Kalterer Gegebenheiten und die Darsteller anzupassen. In die Aufführung mit einbezogen wird auch der Spielort am Kalterer Marktplatz mit Pfarrturm- und Kirche.
Mit Freude konnte Albert Atz verkünden, dass etwas vom Wichtigsten, nämlich die Finanzierung, gesichert sei. (SM)

„Die scheinheiligen Drei“

Seit Wochen probt die Heimatbühne Kaltern das Stück „Die scheinheiligen Drei“, ein Lustspiel, welches zu Fasching erstmals in Südtirol aufgeführt wird. Das Stück stammt aus der Feder der hierzulande bekannten Theaterautorin Ulla Kling und ist ein gelungener Lachschlager, der einen ganzen Abend lang für Unterhaltung sorgen wird.

Zum Stück:
Drei Schwestern haben ihr Wirtshaus zwar bereits Klaus, einem Nachkommen einer der drei überschrieben, arbeiten aber immer noch fleißig mit. Klaus und seine Frau hingegen wollen daraus ein Gourmetlokal machen und bei dieser Gelegenheit auch gleich die drei Damen los werden. Um den Umbau durchführen zu können, betteln sie ihnen ihr Geld ab und schicken sie dann für 6 Wochen auf Kur. Als die drei Damen merken, was gespielt wird, drehen sie den Spieß um und lassen noch einmal richtig die Puppen tanzen. Was diese drei Scheinheiligen dabei alles anstellen, das können Sie am
Sonntag, 11. Feb. um 17.00 Uhr
Donnerstag, 15. Februar
Samstag, 17. Februar
Sonntag, 18. Februar und
Dienstag, 20. Februar
jeweils um 20.00 Uhr sehen.
Kartenvorverkauf bei Boutique Ernie, Kaltern, Goldgasse 15
Tel. 0471/96 49 06.

Die Heimatbühne Kaltern sorgt mit ihrem nächsten Stück für angespannte Lachmuskeln. Foto: Heimatbühne Kaltern

TRAMIN

Neujahrsempfang beim Bürgermeister

Anfang Jänner lud Bürgermeister Werner Dissertori traditionsgemäß die Vorsitzenden der Traminer Vereine, Verbände und Organisationen zum Neujahrsempfang ins Rathaus. Sowohl Dissertori als auch die anwesenden Gemeindeausschussmitglieder verwiesen in ihrem Rückblick und der Vorschau auf die wichtigsten Tätigkeiten des abgelaufenen sowie des kommenden Jahres. In Angriff genommen werden dieses Jahr die Erneuerung und Verbesserung des Trinkwassernetzes, der Bau eines Regenwasser-Hauptsammlers, die Erweiterung des Friedhofes, Verbesserungsarbeiten am Gebäude des Freibades sowie die Neugestaltung von Kreuzungsbereiche.

Neujahrsempfang in der Gemeinde: von links: Greif Robert, Bürgermeister Werner Dissertori, Vizebürgermeister Wolfgang Oberhofer, Josef Zöggeler. Foto: SM

Konzert zum Bauernsonntag

Das alljährliche „Konzert am Bauernsonntag" stellt den Höhepunkt des Musikjahres der Bürgerkapelle Tramin dar. Nun ist es wieder soweit. Die Bürgerkapelle Tramin lädt am Sonntag, den 4. Februar um 18.00 Uhr in die Raiffeisen-Sporthalle von Tramin ein. Kapellmeister Karl Hanspeter hat sich für das Jahreshauptkonzert wieder einmal etwas Besonderes einfallen lassen und sich dazu die Unterstützung des Traminer Pfarrchores geholt. Gemeinsam geben sie „Viva Verdi" ein Potpourri zu Verdis beliebtesten Opern, „Andrew Lloyd Webber: A Concert Celebration" von C. Custer und „When you believe" von S. Schwartz zum Besten. Als weitere musikalische Leckerbissen sind „Danubia-Marsch" von J. Fucik, „Convent Garden" von P. Wesen-Auer, die Overtüre zur Oper „Rienzi" von R. Wagner, „Tribute to Michael Jackson" von J. Hastreiter und „Horst Fischer Portrait" von R. Kreis zu hören. Durch den Abend führt Hermann Toll. (SM)

MARGREID

renate@dieweinstrasse.bz

Mehr Transparenz, Bürgernähe und Sparsamkeit

Mehr Bürgernähe, mehr Transparenz und besseren Informationsfluss im Verwaltungsablauf setzt sich Theresia Gozzi verstärkt zum Ziel. Dies geht aus der Neuformulierung einiger Punkte im aktuellen programmatischen Dokument der Bürgermeisterin hervor. Ein weiteres Thema: sparen. Dabei wird für einzelne Dienste die übergemeindliche Zusammenarbeit in Betracht gezogen. Bei der Raumordnung ist die vollständigen Überarbeitung des Wiedergewinnungsplanes sowie die termingerechte Umsetzung des Ensembleschutzes innerhalb Sommer 2007 ein großes Anliegen. Vermehrt schonender Umgang mit der Kulturlandschaft und die Wahrung besonderer Eigenheiten des Dorfes soll bei der Ausweisung neuer Gewerbe- und Wohngebiete im Vordergrund stehen. Vorrangig ist auch die Verwirklichung eines Jugendraumes.

Kein Plastik am Fennberger See

Kunststofffolie und -netze in der Bannzone um den Fennberger See und dem Kirchhügel von Unterfennberg gehören künftig der Vergangenheit an. Der Gemeinderat hat kürzlich mehrheitlich einer Änderung des Landschaftsschutzplanes zugestimmt. Auch die erste

Absolutes Verbot für Plastikplanen
Foto: Armin Kobler

Landschaftschutzkommission hat bereits grünes Licht dazu gegeben. Die letzte Entscheidung liegt bei der Landesregierung, die voraussichtlich im Februar darüber befindet. Für die bestehende Erdbeeranlage besteht eine Auslauffrist von zwei Jahren.

Jugenddienst Unterland zu Besuch im Gemeinderat

Der Jugenddienst als Fachstelle für Kinder und Jugendarbeit, getragen von Gemeinden und Pfarreien des Unterlands, der Bezirksgemeinschaft, sowie dem Amt für Jugendarbeit, erhielt vom Gemeinderat Margreid kürzlich die Möglichkeit, über seine vielseitigen Tätigkeiten und Angebote zu berichten. Die primäre Aufgabe des Jugenddienstes liegt in der Unterstützung der ehrenamtlichen Kinder- und Jugendarbeit. Bekannt wurde der Jugenddienst in den letzten Jahren vor allem durch die Sommerferienangebote im gesamten Unterland. Rund 30 geschulte junge MitarbeiterInnen betreuen dabei circa 350 Kinder und Jugendliche. (RM)

Nicht mehr wegzudenken: Das Ferienangebot des Jugenddienstes

KURTATSCH

manfred@dieweinstrasse.bz

„Gedenkmesse für die Verstorbenen im Pflegeheim“

Am Ende des Jahres findet im Pflegeheim immer ein Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen des Hauses statt. Heuer wurde die Messe am 30. Dezember im Seniorenraum gefeiert. Dabei wurde besonders der Heimbewohner gedacht, die 2006 verstorben sind. Zahlreiche Verwandte und Bekannte der Verstorbenen erschienen, um gemeinsam mit den Heimbewohnern, dem Personal und den übrigen Dorfbewohnern den Gottesdienst zu feiern.
Der Seniorenraum wurde von der Freizeitgestalterin für diesen Anlass passend gestaltet und ein Plakat der Verstorbenen wurde im Pflegeheim aufgehängt.

Hochwürden Plattner zelebrierte die Messfeier welche vom Kirchenchor Kurtatsch festlich umrahmt wurde. Wir danken auf diesem Weg dem Kirchenchor für die Gestaltung unserer Gedenkmesse.

Alte Bräuche im Pflegeheim

Auch im Seniorenheim soll der Brauch des „Dreikönigsrachens“ nicht vergessen werden. Die Heimbewohner halten an alten Bräuchen gerne fest und umso wichtiger ist es diese zu pflegen. Deshalb haben sie sich am Freitag Abend zusammen mit dem Personal vor dem Christbaum versammelt um zu beten und zu singen. Anschließend wurde mit Weihrauch, Dreikönigwasser und Kreide der Rundgang durchs Haus gemacht. Da es den meisten Heimbewohnern nicht möglich war am Rundgang teilzunehmen blieben sie vor dem Christbaum und beteten den Rosenkranz. Das ganze Haus war mit Weihrauchduft erfüllt und so mancher Heimbewohner hat sich wohl an frühere Zeiten erinnert, wo er zuhause mit seiner Familie die Rauchnacht begangen hatte. (MK)

KURTINIG

renate@dieweinstrasse.bz

Straßenamen neu getauft

Wer von Margreid aus über die Landesstraße in Richtung Kurtinig fährt, dem weist neuerdings ein Straßenschild mit dem Namen „Kurtinigerstraße“ den Weg. Die Verbindungsstraße zum Margreider Bahnhof wurde von der Margreider Verwaltung auf den Namen „Kurtiniger Straße“ getauft. Bei der Anbringung des Schildes legten die Bürgermeister der beiden Gemeinden, Theresa Gozzi und Walter Giacomozzi, vor kurzem selbst Hand an und setzten damit ein sichtbares Zeichen für die nach eigenen Aussagen „guten nachbarschaftlichen Beziehungen“. Bei der Anbringung des neuen Straßenschildes dabei waren auch der Margreider Gemeindereferent Herbert Bonora und der Vizebürgermeister von Kurtinig Alfredo Volcan (im Bild).

Qualitätssiegel für öffentliche Bibliothek

Das Qualitätsprüfungsprogramm „Audit“ hat die öffentliche Bibliothek vor kurzem erfolgreich bestanden. Kern des „Audits“ ist die Erstellung eines Leitbildes für die nächsten drei Jahre. „Wir wollen alte und neue Leser durch besondere Aktionen gewinnen“, so die Bibliotheksleiterin Bernardette Mayr. Ein besonderes Augenmerk werde auf die Leseförderung bei Kindern gelegt. So kommen die Kindergartenkinder alle zwei Wochen in die Bibliothek. Für die Grundschüler werden eigenen Autorenlesungen veranstaltet. Ein Schwerpunkt bildet auch die Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen.

Kindergartenkinder arbeiten in Thun-Werkstatt

An einem besonderen Projekt konnten elf Kindergartenkinder auf Initiative des Kindergartens und durch die Mitfinanzierung der Gemeinde teilnehmen. An vier Vormittagen fuhren sie zur Keramikwerkstatt der Lene-Thun-Stiftung nach Bozen wo sie unter der Anleitung der Kindergärtnerin und Fachfrau Christine Pratner und der Thun-Verantwortlichen Verena Kusstatscher nach Herzenslust Tonfiguren modellieren konnten. Die Kosten für die praktischen Einheiten übernimmt zur Gänze die Lene Thun Stiftung. Ziel der Stiftung ist es, Kreativität, Handwerk und Kultur zu fördern. (RM)

Kinder mit wertvoller Initiative begeistern. *Foto: Christine Pratner*

Lebenshilfe

Biete einfühlsame Lebenshilfe

DURCH KARTENLEGEN

328 0358198

Kartenlegen

AUER

tobias@dieweinstrasse.bz

Darts Italienmeister kommt aus Auer

Der amtierende Darts Italienmeister heißt Edy Christandl und kommt aus Auer. In der Bar Rosenkeller, wo Edy meistens trainiert, wurde kürzlich der Titel gefeiert, wobei ihn der FORST Bezirksinspektor Rudy Prenner mit einen Bierkrug als Geschenk überraschte.

v.l.n.r. Rosenkeller Wirt Bernd Giovanelli, Darts-Italienmeister Edy Christandl, Rudy Prenner von der Brauerei Forst und Getränkelieferant Giorgio Girardi

25 Jahre Eishockey in Auer

Dass der Kabarettist Martin Sanin der erste Präsident der Sektion Eishockey des S.C. Auer-Ora war ist für die meisten die größte Überraschung, wenn sie das Buch zum 25jährigen Bestehen des Vereins lesen. Solche Informationen, verschiedene Geschichten und jede Menge alte und neue Fotos sind in dem über 80 Seiten starken Buch enthalten, welches z.B. in der Bar Maurice oder in der Bar Schwarzenbach aufliegt.

SVP Auer: Nein zum Ausbau des Bozner Flugplatzes

Gegen einen Ausbau des Bozner Flugplatzes hat sich der SVP-Ortsausschuss Auer auf seiner jüngsten Sitzung ausgesprochen. Nach einer ausführlichen Diskussion über wirtschaftliche, finanzielle und Umwelt-Aspekte kam der Ortsausschuss klar zum Schluss, dass ein Ausbau der Struktur laut den derzeit vorliegenden Plänen für Südtirol und speziell für das Unterland weder sinnvoll noch vertretbar ist. Stattdessen soll verstärkt auf Alternativen gesetzt werden, etwa auf gute Anbindungen an die Flugplätze Innsbruck und Verona. Auch will sich die SVP Auer aktiv in das laufende Mediationsverfahren einbringen und dazu beitragen, dass alle Einzelheiten, Pläne und Daten in Sachen Bozner Flugplatz offen gelegt werden und dass die Bevölkerung in die Diskussion mit einbezogen wird.

MONTAN

karoline@dieweinstrasse.bz

Jungschützenkalender

„Hübsche Marketenderinnen und fesche Jungschützen begleiten durch das Jahr 2007“, sagt Lukas Wegscheider. Der Jungschützenbetreuer von Montan realisierte zusammen mit den Jugendlichen einen Kalender, in dem die zahlreichen Aktivitäten der Jungschützen im Laufe eines Jahres dargestellt sind. „Die Fotos haben wir zum Großteil selbst gemacht. Die Jugendlichen hatten viel Spaß und Freude dabei“, so Wegscheider. Vorgestellt wurde der Kalender auf der Weihnachtsfeier der Schützenkompanie Montan am 22. Dezember. Dort referierten zu weihnachtlichen Themen der ehemalige Rundfunksprecher Hermann Toll, die Entwicklungshelferin Petra Theiner, der Schützenhauptmann Alfred Varesco und der Sekretär des Bischofs Thomas Stürz. Für eine besinnliche Stimmung sorgten der Kinderchor, der Kirchenchor, der Frauendreigesang, die Bläsergruppe der Musikkapelle und die Montaner Stubenmusig. Der Reinerlös aus dem Verkauf des Kalenders geht zur Hälfte an Petra Theiner und an den Herz-Jesu-Notfond des Südtiroler Schützenbundes.

Dieses Foto ziert den Oktober 2007 *Foto: Lukas Wegscheider*

SKFV- Jahresversammlung

Vor mehr als sechzig Jahren war es endlich soweit: der verlustreichste Konflikt der Menschheitsgeschichte war offiziell vorbei. Der Zweite Weltkrieg hatte viele Opfer gefordert. Zahlreiche Männer blieben vermisst. Doch einigen gelang glücklicherweise die Heimkehr. In Gedenken an die Kriegsjahre traf sich die Ortsgruppe Montan des Südtiroler Kriegsopfer und Frontkämpferverbandes (SKFV) wie jedes Jahr am 6. Januar zur Jahresversammlung im Kultursaal „Johann Fischer“. „Bei dieser Feierlichkeit ehren wir die Verstorbenen und sprechen über die Vergangenheit“, sagt Silvester Pernter, Obmann des Montaner SKFV. Doch auch das gemütliche Beisammensein kam nicht zu kurz: Das Mittagessen bereitete Maria Guadagnini, für die musikalische Untermauerung sorgte die Montaner Böhmische. (KT)

Foto: KT

NEUMARKT

manfred@dieweinstrasse.bz

Sanierung des Laubenhauses

Am 28. Oktober 2006 eröffnete Würth Italien in Capena ein Art Forum. Diese Einrichtung ist Ausdruck des kulturellen Engagements, das seit jeher zur Unternehmenskultur von Würth gehört und nicht nur den Mitarbeitern, sondern auch der interessierten Öffentlichkeit den Umgang mit Kunst und Kultur ermöglichen will.

In diesem Bestreben hatten Helmut Gschnell, Geschäftsführer von Würth Italien und Alfred Vedovelli, Bürgermeister von Neumarkt am 17. Juni 2005 einen Vertrag unterzeichnet, der den Kauf des Laubenhauses durch den deutschen Konzern besiegelte. Die Absicht des Unternehmens ist es nämlich, ein Würth-Museum im Herzen des Unterlandes einzurichten.

"Die Sanierung des Laubenhauses" so Gschnell ist ein Projekt, an dem uns sehr viel liegt, da hier ein bedeutendes Kunst- und Kulturzentrum entstehen wird. Wir arbeiten aus diesem Grund fieberhaft daran, unsere Pläne zu realisieren. Anfang 2006 wurde der Kunsthistoriker Dr. Martin Laimer mit der Erstellung einer Studie über den Zustand der Bausubstanz des gesamten Gebäudes beauftragt. Gleichzeitig wurde die Architektin Susanne Waiz mit der Vorbereitung des Architekturwettbewerbs betraut. Da das Gebäude unter Denkmalschutz steht, folgte ein Treffen mit Dr. Stampfer, Landeskonservator von Südtirol, bei dem die Möglichkeiten der Sanierung aufgezeigt wurden. Prof. Reinhold Würth und Neumarkts Bürgermeister Vedovelli haben dann anläßlich der Eröffnung des Art Forums Würth in Capena die Möglichkeit abgewägt, die für das Laubenhaus vorgesehene Sanierung auszuweiten. Der geplante Architekturwettbewerb wurde daher verschoben, um die anstehenden Baumaßnahmen optimal aufeinander abzustimmen." (MK)

Helmut Gschnell und BM Alfred vedovelli bei der Unterzeichnung des Vertrages im Juni 2005 *Foto: Würth*

SALURN

karin@dieweinstrasse.bz

Lebende Krippe in Buchholz

Am Heiligen Abend erfüllte sich die Buchholzer Dorfgemeinschaft endlich ihren lang gehegten Traum von der „Lebenden Krippe". Die Begeisterung über die Verwirklichung dieses innigen Wunsches übertrug sich auch prompt von den Beteiligten auf die Hunderte von Zuschauern und machte die Veranstaltung zu einem Riesenerfolg. Dabei haben sich die Initiatoren etwas ganz Besonderes ausgedacht. Es sollte keine statische Darstellung werden, auch kein traditionelles Krippenspiel: Ein Vater erzählt seinem Sohn die althergebrachte Geschichte von der Reise nach Bethlehem, verwandelt sie aber in eine lehrreiche Parabel über den Menschen unserer Zeit, der im materialistischen Alltag um die Werte vergisst, auf die es wirklich ankommt.

Valentina Todeschi und Oswald Tonner als Maria und Josef

Bangladesh Independence Day

Zur Begehung des Unabhängigkeitstages von Bangladesch (16. Dezember 1971) lud die bengalische Gemeinschaft in Salurn zu einer Feier ins Jugendhaus „Dr. J. Noldin". Nach einer virtuellen Reise durch das Land der Seerosen folgte ein Dokumentarfilm über den bengalischen Nobelpreisträger Muhammad Yunus. Ein Konzert mit traditionellen Instrumenten, an dem sich auch ein Südtiroler Musiker beteiligte, bildete den musikalischen Rahmen für die Veranstaltung. Für das leibliche Wohl wurde mit einem kleinen Büfett aus hausgemachten bengalischen Spezialitäten gesorgt.

Die Veranstaltung ermöglichte es den Beteiligten, Berührungsängste abzubauen und Näheres über die gegenseitigen kulturellen Hintergründe zu erfahren. Die Teilnahme der einheimischen Bevölkerung – darunter auch Vizebürgermeister Walter Pardatscher – und die regen Gespräche bewiesen, dass es leichter fällt, aufeinander zuzugehen, wenn man sich nicht aus falsch verstandener Toleranz zu Abstrichen von den eigenen Traditionen und Wertvorstellungen zwingt. (KS)

ALDEIN, ALTREI UND TRUDEN

Nun auch im Sitzen zum Weißhorn

Im Herbst des vergangenen Jahres wurde ein zweiter Doppelsessellift im Skigebiet Jochgrimm errichtet und ersetzt somit zwei alte Skilifte auf der Seite des Weißhorn. Im Durchschnitt können täglich bis zu 1200 Personen pro Stunde mit dem Lift noch näher an den Gipfel des Aldeiner Hausberges gebracht werden. Die breite Piste kann von früh morgens bis spät abends in der Sonne genossen werden
Während man gemütlich im Sessel sitzend zu Berge schwebt, kann man das einmalige Bergpanorama ringsumher nun noch besser genießen.
Gemütlichkeit, faszinierende Aussichten, Kinderfreundlichkeit, viel Sonnenschein, frische Luft, zahlreiche Wanderwege, der neue Sessellift und die familienfreundlichen Preise laden zu einem gemütlichen Skitag in das Skigebiet Jochgrimm ein. (BF)

Tageskarte Kinder 10 €

Halbtageskarte Vor- und Nachmittags Kinder 6 €

Tageskarte Erwachsene 14 €

Halbtageskarte Vor- und Nachmittags Erwachsene 10 €

Gadichtlen und Gschichtlen

Mit Gedichten und Geschichten aus dem Alltag in Mundart und Hochsprache erfreute Frau Theresia Degasperi Gozzi, Bürgermeisterin von Margreid, unlängst ihre Zuhörer in der Öffentlichen Bibliothek Altrei. Das aufmerksame Publikum erfuhr so einiges aus dem Leben der Margreiderin, sogar wie das Bett der Tante zu „machen“ war und dass sich die Tante vor dem Zubettgehen erst so richtig angezogen hat. In Versen gefasst erzählte sie wie die „Fremmen“ beim Ernten nur zugesehen, beim „Holbmittog“ aber geholfen haben. Beim Gedicht übers „Untersdoch“ wurden viele an ihre eigene Rumpelkammer erinnert und in der Runde war so manches zustimmende Nicken zu sehen.. Die heiteren und besinnlichen Texte Degasperi Gozzi können leider nirgends nachgelesen werden, da sie, bis auf einen, noch nicht veröffentlicht wurden. Gar mancher Zuhörer fand dies schade. Die Bibliotheksleiterin meinte abschließend: „Dass viele Politiker reimen können, ist allerorts bekannt. Erfreulich ist, dass es auch welche gibt, die dichten können.“ (AG)

Altes Volksgut gesucht

Stets rege sind die Aktivitäten des Kinderchors Truden. So plant dieser im laufenden Arbeitsjahr unter der Ägide von Obfrau Inge Ebner und Leitung von Ottmar Leimgruber ein interessantes Projekt zu verwirklichen. Eine „Sammlung alter Kinderlieder und Verse“ soll in Buchform erscheinen.
Um dieses Vorhaben umsetzen zu können, sind sie natürlich auf den häufig reichen Fundus bei der Bevölkerung und auf deren Mitarbeit angewiesen. Daher geht auch auf diesem Wege ein Aufruf an alle Ortsleute: Wer passendes „Material“, d.h. alte Kinderlieder, Anekdoten, Gedichte und Verse (auch in Mundart) aufbewahrt hat, wird gebeten, dieses dem Kinderchor Truden leihweise zur Verfügung zu stellen. Selbstverständlich werden Unterlagen mit Sorgfalt behandelt und den Eigentümern unbeschadet zurückgestellt.
Weitere Informationen unter der Mobilfunknummer 3385222148 oder E-Mail-Adresse inge.haas@virgilio.it

(MP)

Früh über sich, ...

AN ALLEN SONNTAGEN GEÖFFNET!

BIS ZUM 30. APRIL

SHOP CENTER VALSUGANA

CENTRO COMMERCIALE

REGINA GRANDI MAGAZZINI · Poli · EURONICS · conbipel · Bata · cisalfa

50 GESCHÄFTE IN EINEM HANDELSZENTRUM

MONTAG VON 14.30 BIS 20.00 - AN ALLEN ANDEREN TAGEN VON 9.00 BIS 20.00

PERGINE Via Tamarisi, 2

DER EGETMANN-UMZUG IN TRAMIN

Dass sich in Tramin einer der merkwürdigsten und zugleich ältesten Fasnachtsbräuche Tirols erhalten hat, ist weitum bekannt. Am Faschingsdienstag jeden ungeraden Jahres lockt er immer wieder unzählige Zuschauer aus allen Landesteilen an.

Der Traminer Egetmann-Umzug wird von Historikern und Geschichtskundigen in die Reihe der großen traditionellen Tiroler Fasnachtsumzüge eingeordnet wie etwa das Schellerlaufen in Nassereith, das Wampelereiten in Axams, das Schemellaufen in Imst, das Schleicherlaufen in Telfs, das Mullerlaufen in Thaur und das Pflugziehen in Stilfs. Doch was hat es eigentlich auf sich mit diesem Egetmann-Umzug?

„Nie wieder Egetmann-Umzug!“

So klagte ein Reporter aus Deutschland, der vor einigen Jahren nach Tramin gekommen war, um den Traminer Faschingsumzug zu filmen. Wahrscheinlich war es das erste Mal, dass der Ahnungslose in den Sog des traditionellen Umzuges geraten war. Einen Nachmittag lang hautnah den ausgelassenen, nach Fisch, Ruß und Rauch riechenden Teilnehmern, den ekligen „Focknblottern“ und den angeschwärzten, lüsternen Händen der „Burgln“ und „Burgltreiber“ ausgesetzt zu sein ist genauso anstrengend wie in der Nähe der eifrigen Fischer, Drescher, oder Müller – um nur einige zu nennen- auszuharren, welche mit Vorliebe den einen oder anderen Zuschauer ins Geschehen mit ein beziehen. Was der arme Pressemann nicht wusste: Beim Egetmann-Umzug braucht man starke Nerven und eine ordentliche Portion Humor. Wer am Ende sauber und ungeschoren den Heimweg antritt, hat das Spektakel vielleicht von einem sicheren Plätzchen aus beobachtet. Von der pulsierenden Euphorie der Fasnachtsnarren und der bis ins Detail abgesprochenen Geschäftigkeit auf und neben den einzelnen Wägen hat er jedoch nicht viel mitbekommen.

Die Herkunft des Namens

Lange Zeit war man davon ausgegangen, dass der Name „Egetmann“ von „Egarten“ abzuleiten sei. In der Dreifelderwirtschaft bezeichnete dies den Acker, der zum Anbau der Saat im Frühjahr hergerichtet wurde. Als nahe liegender bezeichnen jedoch etwa Hans Grießmair oder der bekannte Tiroler Mundartforscher Josef Schatz die Ableitung des Namens von der Egge. Beim Traminer Fasnachtsbrauch handelt es sich in der Tat um einen Pflug- bzw. Eggenumzug (Pflugziehen).
Bezüglich der Ursprünge und geschichtlichen Hintergründe des Egetmann-Umzuges liegen so gut wie keine gesicherten Erkenntnisse vor. Bei seinen Deutungen muss man sich mit Vermutungen und Spekulationen begnügen. Zahlreiche Deutungen suchen den Ursprung des über 400 Jahre alten Brauches in Fruchtbarkeitsritualen und Huldigungen an vorchristliche Gottheiten. Andere sehen darin eher eine Symbolisierung des Kampfes zwischen Licht und Dunkelheit, Gut und Böse, Winter und Frühling.

Die Hochzeit des Egetmann-Hansl

Hauptfigur des Umzuges ist der Egetmann-Hansl (eine Puppe), der Hochzeit hält. Begleitet von einer noblen Gefolgschaft wird er in einer Kutsche durch das Dorf geführt. An jedem Brunnen verliest einer der Herren auf einer Leiter stehend lauthals ein Protokoll, in dem die kuriosen Neigungen des Egetmann-Hansl verkündet werden. Begleitet bzw. angeführt wird die komische Hochzeitsgesellschaft von einer Reihe von Wagen, die sowohl alte Handwerksberufe (Pfannenflicker, Drescher, Waschweiber, Schneider usw.) als auch Randfiguren einer ärmeren Gesellschaft (arme und reiche Zigeuner, Zenzi will nit jung werdn) darstellen. Auch allerhand kuriose, Angst einflößende und symbolhafte Figuren (Burgl und Burgltreiber, Bären, Schnappviecher, Altweibermühl) gehören dazu. Auf allen Wagen herrscht reges von Spontaneität und Ausgelassenheit, Originalität und Humor strotzendes Treiben.

Kein Wagen ohne Herd

Doch kein Treiben ohne gute Verköstigung. Ausgiebig Essen und Trinken ist eigentlich eine der Haupttätigkeiten vor und während des Umzugs. Es gibt keinen Wagen ohne Kochstelle. Einige haben sogar zwei eingebaut.
„Das gemeinsame Kochen und Essen ist ein gesellschaftlicher Aspekt und festigt die einzelnen Gruppen“, weiß der Obmann des Egetmannvereins Günther Bologna. Denn nicht immer setzen sich die Gruppen aus eingespielten Kollegen zusammen. Deshalb wird oft schon in den Wochen des Wagenbauens gemeinsam geköchelt; das führt Neulinge rasche zusammen. Jeder Wagen kümmert sich um das leibliche Wohl, um einen „Koch“ und um die nötigen Zutaten. Wurstfleisch, Schnitzel, „Brat“ oder Stelzen, alles wird in großen Mengen bestellt. Auch Polentamehl ist am Aschermittwoch eine Rarität in den Traminer Lebensmittelgeschäften.
Jeder Wagen erlaubt sich seine Eigenheit. So bereiten beispielsweise die „Reichen Zigeuner“ bevor es los geht eine Menge Wienerschnitzel, „Schweinshaxen“ und gegrillte Hühnchen zu. Alles wird sorgfältig in Alufolie verpackt und in einem Behälter auf dem Wagen warm gehalten. Mit reichlich Brot und einem

guten Rotwein schmeckt dies vorzüglich und stärkt die närrischen Männer während des Umzuges. Ähnlich auf dem Fischerwagen. Während die Fischer ihre Bücklinge an der Angel über die kreischende Zuschauermenge schwingen, bereiten sie die köstliche Stärkung zu: jede Menge „fritto misto“ und Fischspießchen.
Weniger anspruchsvoll sind die Drescher. Aus einem Kanister voll „Omlettenteig“, Staubzucker und kiloweise Marmelade kochen sie schmackhafte Pfannkuchen. Dabei kann es auch mal passieren, dass der eine oder andere beim Hochwerfen die Pfanne (absichtlich?) verfehlt und auf die Zuschauer fällt.
Mit Polenta, Käse, Speck und Würsten werden die frei herumlaufenden Hexen versorgt.

Bei den „armen Zigeunern“ geht es nicht so hoch her. Da soll es schon mal vorgekommen sein, dass aus der umgestürzten Polenta Mausschwänze als „Zuapuaß“ herausgeschaut haben sollen.

Nichts für schwache Nerven

Doch Gastfreundschaft wird bei aller „Armut“ großgeschrieben. Den Auswärtigen wird der Wein im zerbeulten Blechhafele angeboten, den Einheimischen im Glasl.
Wie gesagt, der Traminer Egetmannumzug ist nichts für schwache Nerven. Wen`s an Derbheit und Unerhörtheit zuviel ist, bleibt ein zweites Mal besser zu Hause.
Die Traminer bestehen darauf: den Egetmannumzug inszenieren sie zu ihrer eigenen Gaudi, aber Zuschauer, die es nicht lassen können, sind herzlich willkommen.

Wagenschau am Sportplatz

Am Sonntag, den zweiten März bietet der Egetmannverein erstmals allen Interessierten ab 11 Uhr die Möglichkeit, beim Sportplatz von Tramin die fertigten Wägen, welche am Faschingsdienstag zum Einsatz kommen, in aller Ruhe zu besichtigen. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt, denn auf jedem Wagen wird eine Kleinigkeit gekocht. (SM)

die Weinstrasse
DIE ERSTE UNABHÄNGIGE ZEITSCHRIFT FÜRS ÜBERETSCH UND UNTERLAND
Besuchen Sie uns im Internet:
www.dieweinstrasse.bz
Veranstaltungskalender!
Kleinanzeiger!
Und alle unsere Ausgaben!

HELLAU AURORA UND BRANZOLL

Jedes Jahr ziehen sie durch die Straßen ihrer Dörfer, denn zu Fasching ist Narrenfreiheit angesagt: Die Karnevalsumzüge in Auer und auch jener in Branzoll locken immer wieder viele Besucher an.

Buntgeschmückte Wagen und bummelwitzige Leuten wird man bei den Karnevalsumzügen unmöglich ausweichen können. Dem lustigen Treiben sehen jedes Mal wieder zahlreiche Zuschauer zu und erfreuen sich an den ausgefallenen Masken und originellen Ideen der Wagenbauer. In Auer und Branzoll wird es am 18. und 20. Februar wieder so weit sein, wenn die Karnevalsumzüge Narrenfreiheit ausrufen.

Ein alter Brauch

„In Auer werden wir auch dieses Jahr wieder um die 18 Wagen haben. Die Wagenbauer überlegen sich schon früh, mit welcher Idee die Zuschauer überrascht werden können“, berichtet der Präsident des Carnevalsvereins Auer, Kurt Estveller. Der Karneval habe in Auer schon eine lange Tradition. „Nach Aufzeichnungen wurde bereits im Jahre 1611 eine Karnevalsveranstaltung in Auer abgehalten. Seit 1959 besteht nun der Carnevalsverein, der jedes Jahr wieder einen Faschingsumzug veranstaltet“. Waren früher nur etwa drei bis vier Leute bei einem Wagen dabei, so sind es heute bereits um die 15, die ein Faschingswagen tragen muss. „Früher gab es mehr Wagen, mit weniger Leuten. Das Interesse am Faschingstreiben ist aber bis jetzt erhalten geblieben und unsere Jugend mischt ebenfalls tatkräftig mit“, freut sich Estveller.

Originelles und Traditionelles

Immer wieder für ein neues Oho-Erlebnis wollen die fleißigen Wagenbauer sorgen und denken sich dabei so manchen originellen Wagen aus. Da werden historische Szenen nachgespielt, das Dorfgeschehen und die aktuelle Landespolitik aufs Korn genommen oder einfach nur aus der Luft gegriffene Themen mit viel Geschick, Liebe zum Detail und vor allem Witz zu einem oder mehreren Faschingswagen zusammengebaut. „Früher hatte der Verein verschiedene Mottos. Dies waren etwa Olympia oder der Zirkus Aurora. Heute wären die Kosten zu hoch“, bedauert Estveller. „Es überrascht mich aber jedes Jahr wieder, welche Ideen Jung und Alt da hervorkramen und wie sie sie umsetzen“. Der Verein greift den Gruppen auch immer unter die Arme: 200 Euro gibt es dieses Jahr für jeden Wagen zur Unterstützung der Baukosten, beim Umzug ein kostenloses Essen und zu einem späteren Zeitpunkt einen gemütlichen Filmabend über den Umzug mit einer Erinnerungs-CD.

Auch der Bürgermeister von Auer, Roland Pichler, ist beim Faschingsumzug dabei. Foto: BR

Aus Spaß am Spaß

Weniger organisiert, dafür aber gleich kreativ, geht es in Branzoll zu. „Wir haben kein Organisationskomitee und wir machen den Umzug auch nicht, um die Karnevalswagen herzuzeigen“, erklärt Peter Stampfer aus Branzoll. „Wir machen den Faschingsumzug, um selbst Spaß daran zu haben“. Stampfer trommelt jedes Jahr aufs Neue Leute zusammen und sorgt für die nötige Motivation beim Ideensammeln. „Es machen etwa 14 Wagen beim Umzug mit. Ideen zu finden ist immer wieder ein Erlebnis“, berichtet Stampfer. Begonnen habe das Ganze vor etwa 20 Jahren mit einem Kinderumzug. Auch heute noch sind die Kinder des Kindergartens mit einem Wagen vertreten. Mittlerweile hat sich die Veranstaltung aber ausgeweitet und lockt auch immer wieder Faschingswagen von anderen Dörfern, wie Kurtatsch oder Auer, an.

Die Schar der Kindergartenkinder verwandelten sich beim Umzug in Branzoll zu einem ganzen Hühnerstall. Foto: Peter Stampfer

ALOIS LAGEDER

Wir suchen zum bald möglichen Eintritt eine

Sekretärin

Wir erwarten sehr gute Sprachkenntnisse (beide Landessprachen und Englisch), sicherer Umgang mit der Office-Oberfläche. Sie denken dienstleistungs- und kundenorientiert und haben bereits Erfahrung in ähnlicher Stelle gesammelt. Wir bieten ein motivierendes, internationales Arbeitsumfeld, 4½-Tage-Woche, betriebliche Kantine.

Alois Lageder, Grafengasse 9, Margreid
Dr. Andrea Olivetti | Tel 0471 809521 | andreaolivetti@lageder.com

Originelle Verkleidungen dürfen zu Fasching nicht fehlen: Aus dem „schwarzen Wald“ kam dieser Waldmensch zum Umzug in Auer im vergangenen Jahr.

Foto: BR

Einzigartig

Mit dem Egetmannumzug, der jedes zweite Jahr in Tramin stattfindet, möchten sich Auer und Branzoll nicht vergleichen. „Uns ist es wichtig, dass alle ihren Spaß haben, es soll aber nicht so ausrasten wie in Tramin. Das ist ganz eine andere Art von Umzug, kein Vergleich. Wir wollen lieber einen ruhigen, schönen Umzug“, meint Estveller. „Begräbnis“ nennen die Traminer den Aurer Faschingsumzug, doch auch auf dem Branzoller Faschingsumzug will man „schauen, dass sich alles im Rahmen der Normalität verhält“, so Peter Stampfer. Man wolle die Leute in Ruhe lassen, dennoch aber eine „Gaudi“ haben. So hat jeder Faschingsumzug seine Eigenarten und ist unvergleichbar und einzigartig.

Feiern und Speisen

Während in Auer der Karnevalsumzug bereits am 18. Februar stattfinden wird, feiern die Branzoller zwei Tage später, also am 20. Februar. Beide Veranstaltungen beginnen je um 14 Uhr. „Gestartet wird, wie auch in den vergangenen Jahren, am Bahnhof. Insgesamt werden drei Runden gefahren, wobei die Wagen bei der dritten Runde jeweils am Lonaplatz stehen bleiben und kommentiert werden“, verrät Kurt Estveller über den Umzug in Auer. Am Lonaplatz wird der Carnevalsverein mit Essen und Trinken aufwarten, auch eine Musikgruppe spielt und untermalt den Faschingstrubel. Gefeiert werden kann am Lonaplatz dann bis zu später Stunde, dafür sorgt der Hockeyclub Auer mit Getränken und einem Deejay. In Branzoll wird der Umzug am Ferrariplatz gestartet und führt in einer Runde durch das Dorf. „Die Wagen fahren alle recht langsam, es werden ja immer wieder kleine Sketche aufgeführt“, meint Peter Stampfer. Die „Bigoi de Bronzol“ verköstigen am Festplatz alle Besucher kostenlos mit einem Teller Nudel und sorgen auch für die musikalische Umrahmung. „Unser Umzug ist sehr kinderfreundlich und so haben wir jedes Jahr etwa an die 3000 bis 4000 Besucher in Branzoll“, freut sich Stampfer. (BR)

VON VINOBARDIEN, WO DIE VINOBARDEN LEBEN

Dort, wo Weinreben die Hänge zieren, die Menschen in Geselligkeit leben, dort, wo der Wein und die Kultur Lebensinhalt sind, da liegt Vinobardien. Alfred Varesco, Mitglied des Stammes der Vinobarden, gibt Aufschluss über das „irdische Paradies“.

Die Bürger des Staates nennen sich Vinobarden, ein geselliges Volk. Ihre Währung ist der Vindukat und den Pass der Bürger ziert ein goldenes Weinglas. Ein Graf lebt dort, und der Gründerstaab, der Rat der Sieben, sowie die Markgrafen und –gräfinnen sorgen für Recht und Ordnung im steuerfreien Staat. Eine Märchenwelt? Wohl kaum. Denn Markgrafschaften der Vinobarden sind auch der Boden, auf dem wir leben. Die Markgrafschaften Unterland und Überetsch gehören zu den zentralsten im Staat der Vinobarden.

Harmony Partners

die unkomplizierte Partnervermittlung
unter Einheimischen in Bozen und Unterland
Mo-So 8-22 Uhr 348 0961411 oder 320 41 40 000
Rufen Sie einfach an!!! ***Kostenlose Info***

Hallo An alle Single Männer!!
Liebevolle Südtirolerinnen Suchen den richtigen Partner/ Freund aus der Umgebung!!! Sowie **Lehrerinnen, Bäuerinnen, Winzerinnen, Kinder-gärtnerinnen, Ärztinnen Ingeneurinnen,** usw.(Alter 20-65 Jahren). 320 4140000 **Kostenlose Info**

Junior Chefinnen Petra 29/170 und ihre Schwester Paula 34/164 Angestellte im elterlichen Betrieb, (Wein/Obstanbau), mit **sehr positiven Lebenseinstellung.** Haben eine angenehme, feine und gebildete Wesensart, sind Solide keine Disco-Feen nicht ortsgebunden und suchen einen **zuverlässigen Partner bis 48 Jahren**. 3480961411

Herz an den Richtigen zu verschenken!!
Tierärztin 33J eine rassige attraktive Frau ist ehrlich unkompliziert. Sie liebt Die Natur Gemütliches zuhause. Suche passenden Mann bis 43 Jahren. Harmony partners 3480961411 Trau Dich

Ledige Kinderärztin 37 eine Frau die Sie begeistern wird – Spontan-humorvoll- ehrlich unkompliziert. Sie liebt die Natur Gemütliches zuhause. sucht passenden Mann bis 58 Jahren. Agentur Patrizia 3480961411

Natürliche Schönheit **Tierzüchterin** 46J eine mit eigenem Betrieb sehnt sich nach Geborgenheit/ Liebe Familie. Bin Häuslich unkompliziert Kinderliebend. Suche Nichtraucher nicht Trinker einfach einen Mann zum lieb haben. Agentur Harmony 3480961411 Susanna

Martina 52/168 **Architektin eine Hobbylandwirtin**, bin sehr Aktiv junggeblieben, gesellig, einfühlsam und romantisch. Wünsche mir eine **lebendige und dauerhafte Beziehung mit Offenheit,** Loyalität von **einem Mann mit Bildung, Humor und Herz.** 3480961411

Anna 36/168 **Landwirtstochter, Lehrerin** lache gerne, bin aufgeschlossen, kontaktfreudig, Sensibel, Einfühlsam. Liebe Tiere, Natur und **Ländliche Gegend.** Suche einen **Mann** der kommunikativ, natur- tierliebend ist **für eine Beziehung mit Vertrauen und Respekt.** 3480961411

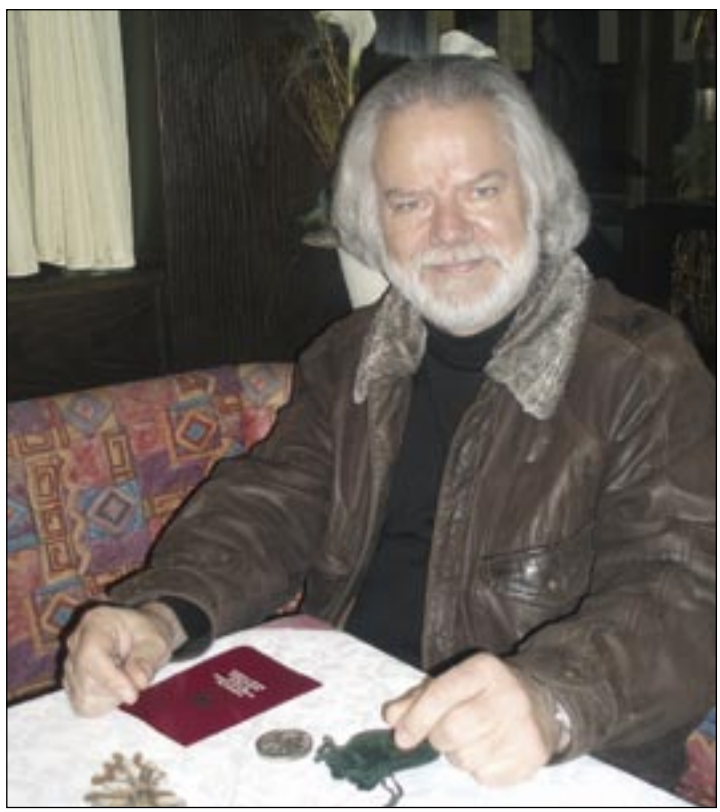
Verena, ein sehr attraktive Frau, 39 verwitwet mit eigenen Betrieb (Obstanbau), habe Niveau, Charakter und Ausstrahlung. Bin **ohne Anhang**, arbeite auch im sozialen Bereich manchmal. Suche einen Mann bis 61J der Naturliebend, kontaktfreudig und gesellig ist. 3204140000

Hotelier 38/182, ein fröhlicher und gesprächiger Mann, kräftig mit toller Ausstrahlung sucht eine aufgeschlossene und sympathische Frau 20-42Jahren zum glücklich sein. 3486711831 Kostenlos kennen lernen

Fescher Moderner Bankkaufmann/ Obstbauer 32J ein sympathischer Mann, schlank sportliche Figur strahlende Augen, Modisch! Erfolgreich **mit eigenem Betrieb** hat viele interessante Hobbys möchte **sein neu renoviertes Landhaus** mit einer netten Partnerin von 19-34 Jahren teilen. 3204140000 Kostenlos kennen lernen

An der 18° Isotherme

Vinobarden nun, das sind Menschen, die sich besonders der Geselligkeit, dem Wein und der Kultur verschrieben haben. Gegründet wurde der Staat vor elf Jahren, am 6. November 1995, nach einer Idee von Alfred Varesco. Gemeinsam mit seinen Freunden Pepi Ranigler und Erich Sinner ging die Gründung des Staates einher, Ausgangspunkt des internationalen Vinobarden-Staates wurde das Weinland Südtirol. Mittelpunkt ist das Dorf Tramin, Heimat des Gewürztraminers und Standpunkt des Meridians der Vinobardenstraße, an dem sich die Vinobarden orientieren. Über die Vinobarden schreibt Jul Laner, der Fürst des Staates bereits 1994 im Vorwort des Büchleins „Heiteres und Ernstes über den Wein, gesammelt zwischen Persien und Tirol“: „(...) zu ihnen [den Vinobarden] wird jener kosmopolitische Volksstamm gezählt, der sich, ähnlich wie die Rebe, an der 18 Grad Isotherme (...) angesiedelt hat. (...) Nicht jeder wird als Vinobarde geboren, doch keinem Willigen wird dieses Bürgerrecht verwehrt.“ An der 18° Isotherme befinden sich weltweit Klimainseln mit einem Jahresniederschlag von 600 - 1200 mm. Es sind Weinanbaugebiete, denn ohne Wein kein Vinobardien.



Er hatte die Idee zum Staat der Vinobarden: Alfred Varesco aus Montan. Foto: BR

Der Vindukat, die Währung der Vinobarden, wurde vom Künstler Robert Scherer gestaltet.

Das Vinobardentum: Ein Schlüssel

„Der Hauptgedanke war jener, gleichgesinnte Leute überall auf der Welt zu vereinen. Dabei sollten Kultur, Gastronomie, Geselligkeit und Neugierde verbunden und natürlich die Weinkultur zu unserem Mittelpunkt gemacht werden“, erzählt Vinobarde und Mitglied des Rat der Sieben Alfred Varesco. „Der Staat ist ein Schlüssel zu Menschen und Orten, zu denen man sonst keinen Zugang hätte“. Ein Netzwerk also zwischen Einheimischen verschiedener Orte, um Eingang zur dortigen Gastronomie und Kultur

zu finden. „Im Staat leben bis heute etwa 300 Bürger und Bürgerinnen, und er wächst immer noch. Neben Südtirol hat sich der Staat auch bis nach Österreich, Deutschland, Australien und in die USA ausgebreitet“, freut sich Varesco. Unterteilt ist Vinobardien in geografisch abgegrenzte Hoheitsgebiete, den „Markgrafschaften“: Dies sind etwa die Gründungs-Markgrafschaft Unterland, Überetsch, Bozen-Salten-Schlern, Pustertal, Salzburg, Aschaffenburg, Ostschweiz, Ostwestfalen-Lippe und die Vindobona Wien. Auch in Australien und Kalifornien entstehen Markgrafschaften.

Eigener Pass, eigene Währung, eigener Staatsfeiertag (11.11.), eigene Regierung, eigene Verfassung: Vinobardien ist wie ein richtiger Staat aufgebaut. Foto: BR

Und ewig bleibt der Vindukat

Wie jeder Staat hat auch Vinobardien eine eigene Verfassung. Dazu eine eigene Währung, den Vindukat, einen Pass, eine Fahne und eine Staatshymne. „Wir wollten keinen Verein gründen. Und zu einem Staat gehören nun mal eigene Münzen, einen Pass, eine Verfassung“, ist Alfred Varesco stolz auf das Konstrukt. Der Vindukat, die Währung der Vinobarden, sei eine numismatische Rarität. „Er ist aus reinem Silber. Daneben haben wir noch den Trollinger, den Batzen und den Heller in Edellegierung. Jede der Münzen hat seinen eigenen Wert, so entspricht etwa ein Trollinger der Hälfte vom Dukaten, ein Batzen 20% und ein Heller 10% des Dukaten“, erklärt Varesco. Als Pfand hat die Währung natürlich nur in Vinobardien Gültigkeit und ist immun gegen In- oder Deflationen.

Ein Kuriosum

Neben den Münzen haben die Vinobarden auch einen eigenen Pass. Beide sind vom Künstler Robert Scherer gestaltet worden, selbst ein Vinobarde. In fünf Sprachen verfasst (Deutsch, Italienisch, Ladinisch, Englisch, Französisch) wird er von allen Bürgern des Staates getragen. So mancher soll ihn auch schon zum Reisen benutzt haben, so Varesco: „Er ist ein Kuriosum. Bei größeren Veranstaltungen der Vinobarden gibt es auch oft einen Sonderstempel, der in den Pass gedruckt wird“. Neben einer goldenen Anstecknadel, ebenfalls von Robert Scherer entworfen, hat der Staat noch ein eigenes Mitteilungsblatt, die „Vinobarden Info“, und eine Staatshymne. Diese stammt von Jul Laner, seines Zeichens Fürst von Vinobardien.

Weingenuss und Speisegenuss

„Die Grundrechte der Vinobarden umfassen die Menschenrechte gemäß englischer Habeas-Corpus-Akte, insbesondere aber Weingenuss, Speisegenuss sowie andere menschliche Genüsse im Sinne der amerikanischen Verfassung: ‚das Recht jedes einzelnen Bürgers zu streben nach dem Glück‘.“ So heißt es in der Verfassung des Staates der Vinobarden. Auch ist es den Vinobarden wichtig, dass alle unter ihnen gleichgestellt sind. „Unter uns sind Menschen aller Berufsgruppen, etwa Künstler, Politiker oder Köche. Auch wenn einer etwa ein Markgraf ist, wir sind alle gleich“, versichert Varesco.

Was Vinobarden tun

Der Name möge es vielleicht anbieten, doch Vinobarden trinken nicht nur Wein. „Wir treffen uns nicht grundsätzlich um zu trinken, wir sind ja kein Saufverein! Dennoch gibt es in der Bibel kein Wort, das öfter verwendet wird als ‚Wein‘, ‚Traube‘ oder ‚Rebe‘“, beteuert Varesco. Auf dem Programm stünden immer wieder Ausflüge, Besichtigungen und Treffen. „Jede Markgrafschaft arrangiert jährlich zwischen mindestens eine öffentlich zugängliche Veranstaltungen, welche auf unserer Internetplattform angekündigt werden“, erklärt Alfred Varesco. Wer Vinobarde werden will muss einen aktiven Vinobarden um dessen Patenschaft bitten. Natürlich kann man sich auch an die Markgrafen wenden: Im Unterland ist dies Marktgräfin Gabi Vescoli, im Überetsch der Markgraf Josef Sölva. Da es keinen Numerus Clausus gibt, ist jeder willkommen, der die Wesensmerkmale, wie sie in der Verfassung stehen, erfüllt: „Toleranz, Weltoffenheit und uneigennützige Kameradschaft“. (BR)

Vinobardenhymne

Es lebe der Vinobardenstaat
weltweit soll er sein
wo zirkuliert der Vindukat
da kehrn wir gerne ein
Es lebe die Grafschaft Unterland
die Stärkste und vorne dran,
den edlen Kelch in ruhiger Hand
stets glücklich und HOTAN

Es lebe die Grafschaft Überetsch,
die Schönste soll sie sein,
zwischn Onawond und Hetschepetsch
do woxt a guater Wein

Palorino

Neues **Büro ca. 100 m²**
im **Zentrum von Neumarkt**
zu vermieten

Info 0471 802006

www.palorino.com

Über 50 Jahre im Dienst der Kirche

Trotz schwieriger Zeiten – seine Ausbildungszeit fiel in die Kriegsjahre - seiner Berufung folgen und dann noch in seinem Geburtsort das Priesteramt ausüben zu können empfindet Pfarrer Heinrich Dichristin als große Gnade des Himmels.

WS: Herr Dichristin, Sie stammen aus Kaltern und sind nunmehr seit 33 Jahren Kurat in St. Josef am See.

Hauptaltar: der Kunsthistoriker Nicoló Rasmo (1909 - 1986) nimmt an, dass er von der Bildhauerfamilie Benedetti aus Mori gefertigt wurde.

Ich bin 1925 in Kaltern geboren, meine Eltern waren hier ansässig und in der Landwirtschaft tätig; unsere Vorfahren waren einst von Tramin nach Kaltern gezogen.

WS: Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Priester zu werden?

Das hat bei mir schon früh angefangen. 1931 ging mein Vater zu einem Primizamt: Alois Darbringer, der Sohn eines Schusters aus Kaltern war Primiziant. Ich fragte meine Mutter, warum dieser Priester geworden sei und sie antwortete: „Weil er gerne betet.“ Das hat irgendwas in mir ausgelöst. Als Kind hab ich gern ministriert, daheim hatte ich sogar einen kleinen Altar zum Beten aufgestellt.

Der Dekan von Kaltern veranlasste schließlich, dass ich das Priesterseminar besuchte. Er rief meine Eltern zu sich und unterbreitete ihnen den Vorschlag, mich Theologie studieren zu lassen. So kam ich mit 14 Jahren nach Dorf Tirol.

WS: Wie verliefen die Schuljahre während der Kriegszeit und wann konnten Sie ihr Studium abschließen?

Im Johanneum waren wir anfangs fünf Studenten aus Kaltern, aber ich bin als einziger an der Schule geblieben. Zwei Mitstudenten fielen im Krieg, außerdem sank während der Optionszeit die Schüleranzahl in unserer Klasse von 30 auf 16, weil viele Familien weggezogen waren. 1943 kamen dann die Nazis und sperrten die Schule. 1944 wurde ich zur Musterung gerufen und wegen meines Untergewichtes für untauglich erklärt. Mir wurde folgender Ratschlag erteilt: „Du musst mehr Knödel essen“, aber insgeheim dachte ich: „Für Hitler keinen einzigen“ - verlauten lassen durfte ich solch einen Gedanken natürlich keinesfalls. Als „Dableiber“ musste ich im „SOD“ (Südtiroler Ordnungsdienst) mitarbeiten, ich half beispielsweise in Bozen bei Umzügen, als Häuser durch Bombeneinschläge beschädigt wurden. In der letzten Woche vor Kriegsende, es war im April 1945, befand ich mich auf der Mendel – unsere Truppe sollte dort die Gegend überwachen. Die Hütte, in der wir untergebracht waren, stand unter dem heutigen „Hotel Penegal“. Meine Aufgabe bestand darin, Protokoll zu führen und für die Mannschaft zu kochen. Im Herbst 1945 konnte ich dann mein Studium wieder aufnehmen und als ich 1949 das Gymnasium abgeschlossen hatte, besuchte

Kurat Heinrich Dichristin in seinem Arbeitszimmer

ich das Priesterseminar in Trient. Nach fünf Jahren wurde ich zum Priester geweiht, das war am 27. Juni 1954 – auf den Tag und Monat genau feierte ich vor zwei Jahren mein 50-jähriges Priesterjubiläum. Ich empfinde es als Glück, dass ich meine Tätigkeit als Priester in meinem Heimatort habe ausüben können.

Kirche St. Josef am See mit Pfarrhaus – das Pfarrhaus wurde unter Maria Theresia als Schulhaus erbaut.

WS: Sie fühlen sich mit ihrem Heimatort sehr verbunden...

Ich bin sehr an Heimatkunde interessiert, besonders wenn es um Kaltern geht. Im Vigiliusbrief wird die Gegend am Kalterer See „ad lacum" und das Tal, das von Kreit zur Leimburg führt, „val urna genannt. Lange beschäftigte mich der Gedanke, wo wohl die Ortschaft „fontanella" läge.
Man hatte bereits des Öfteren von den Bauern gehört, dass sie bei Grabungen nördlich des Sees auf Mauern gestoßen waren.
1980 fand man dann Scherben von Amphoren und Gefäße in den „Reitwiesen". Die unter der Leitung des Direktors des Stadtmuseums geführten Ausgrabungsarbeiten brachten eine römische Siedlung (villa) zum Vorschein, die ich nun mit der im Vigiliusbrief genannten Ortschaft „fontanella" in Zusammenhang bringen konnte.
Dr. Lunz vom Stadtmuseum würdigte meine Entdeckung. Die römische Siedlung wurde jedoch wieder zugeschüttet, man wollte auf den Kulturgrund am See nicht verzichten.
Als im Gebiet unter Schloss Ringberg Gräben zur Entwässerung ausgehoben wurden, um das Gebiet zu entsumpfen, entdeckte ich in den Gräben allerhand Ziegel, ein besonders gut erhaltener trug die Aufschrift „auresis". Es ist anzunehmen, dass er aus einer Ziegelbrennerei stammt, die es in Auer einst gegeben hatte.

WS: Welche Persönlichkeiten aus Kaltern haben Sie besonders fasziniert?

Pater Sepp von Seppenburg, geboren 1655 im Schloss Salegg in Mitterdorf. Er war einst Jesuitenmissionar in Südamerika und ist mütterlicherseits ein Ahne von mir. Er zeigte vielfältige Begabung, schrieb Schauspiele (Jesuitendramen) und war musikalisch sehr talentiert. Pater Sepp von Seppenburg leistete Großes als Missionar. Er wirkte in Paraguay und wird dort heute noch verehrt, auch Schulen wurden nach ihm benannt. Die Schule in Kaltern trägt ebenfalls seinen Namen. Er gilt als Pionier der Eisenindustrie in Südamerika, da er seinerzeit Schmelzöfen zur Gewinnung des Eisenerzes bauen ließ. Außerdem gründete er ein Dorf und leitete einen Chor von 5000 Leuten – zu diesem Zwecke baute er sogar selbst eine Orgel.
Ich habe mich darum bemüht, schriftliche Quellen über ihn zu sammeln. Karl Mayr aus Kurtatsch, Missionar in Brasilien, unterstützte mich bei meinen Recherchen und ließ mir viele Informationen in Briefen zukommen.
Somit konnte ich auch Kanonikus Johann Mayr beim Verfassen seines Buches „Anton Sepp, ein Südtiroler im Jesuitenstaat" brauchbare Beiträge liefern.
Eine weitere große Persönlichkeit, die nicht in Vergessenheit geraten sollte, ist der Kalterer Geigenbauer Matthias Alban, der Mitte des 17. Jhs. lebte. Der Kunsthistoriker Nicoló Rasmo schreibt über ihn, er habe in Cremona und bei großen Meistern das Gewerbe erlernt. Durch Zufall erfuhr ich, dass eine Alban-Geige im Londoner Museum steht. Es wäre interessant gewesen, das Objekt anzukaufen, aber der Preis belief sich damals auf 140 Millionen Lire, so dass sich kein interessierter Käufer finden ließ.

WS: Herr Dichristin, es wird gesagt, sie hätten ein besonderes Steckenpferd, nämlich das Herstellen von Heiltränken. Welches wirksame Mittelchen würden Sie gegen Erkältung empfehlen?

Ein Gesundheitstee mit Weiden zubereitet, wirkt wahre Wunder. Der Weidenwirkstoff „Salicilin"
hat eine ähnliche Wirkung wie das Aspirin. Man gibt eine Weidenrute - in Stücke zerhackt - in kochendes Wasser, lässt sie darin etwas ziehen, seiht den Tee ab, gibt ihn in eine Thermosflasche und trinkt davon in regelmäßigen Abständen. Weidentee wirkt bei Erkältungen allemal!

WS: Vielen Dank für das Gespräch, Herr Dichristin. (MZ)

Hl. Antonius von Padua, sign. Ulrich Glantschnigg, 1720

Meine Meinung

Welche Einstellung erwarten Sie von Ihrem Partner zum Valentinstag?

„Wia mir olle wissen, hobn Fraun jo grundsätzlich nichts einzuwenden gegen an Strauß Bluamen. Trotzdem find i sollet man in Valentinstog net überbewerten, denn schliesslich zeilt is Johr in seiner Gesamtheit.“ meint **Tanja** aus **Aldein**.

Kathrin Ludwig aus **Glen**: „Ich erwarte mir gar nichts! Ich wünsche mir einfach dass er brav ist, aber das ist er ja sowieso immer!“

Kathrin Gschnell aus **Salurn** legt keinen allzu großen Wert auf den Valentinstag. „Mir ist lieber, dass mein Mann auch während des Jahres hin und wieder darauf aufmerksam wird, dass es mich gibt.“

Sepp Carbonare aus **Altrei**: „Meine Partnerin sollte mich am Valentinstag besonders fühlen lassen, dass sie mich immer noch so gern hat wie am ersten Tag. Geschenke und andere materielle Dinge sind mir nicht so wichtig.“

Monika A., häufiger Gast in **Truden**, erwartet sich kleine Aufmerksamkeiten des Partners eigentlich während des ganzen Jahres und nicht nur am 14. Februar; aber gegen ein Sträußchen am Valentinstag, ein paar köstliche „baci“ oder gar ein romantisches Abendessen hätte auch sie nichts einzuwenden ...

Romantik hat mit kleinen Dingen zu tun. Meines Erachtens dreht sie sich mehr um die kleinen Gesten -die Details, die den Alltag mit dem Partner spezieller (oder: einzigartiger) machen, als um extravagante, kostspielige Gesten am Valentinstag meint **Kathia Wegher** aus **Kurtinig**.

Letztes Jahr hat er mich mit einer Rose überrascht und mich zum Abendessen ausgeführt“, sagt **Simone Morandell** aus **Kaltern**. „Das war ganz lieb. Über eine kleine Geste würde ich mich schon freuen. Wenn nicht, ist‘s auch kein Problem.“

„Natürlich freue ich mich über einen kleinen Gedanken am Valentinstag,“ gesteht **Sabine Warasin** aus **Eppan**. „Aber richtig wichtig ist das für mich nicht. Viel größer ist die Freude allerdings über gelegentliche Zeichen im alltäglichen Leben, dann wenn man es sich nicht erwartet.“

Die Tischmanieren

Tischmanieren sind nicht ein Mittel der Selbstdarstellung, sondern sollen den gemeinsamen Verzehr von Speisen für alle Beteiligten zu einem Vergnügen machen. Störende Geräusche oder deplazierte Verhaltensweisen beeinträchtigt nämlich den Genuss. In der Weinstraße finden Sie die wichtigsten Regeln, wie man sich beim Essen und im Restaurant benimmt.

Sitten und Gebräuche

Im westlichen Kulturkreis sind das Schmatzen, Rülpsen und das Schlürfen verpönt. Anders als beispielsweise in China, wo man durchaus hören darf, dass es schmeckt.
Mit vollem Mund spricht man nicht, das ist ein bekannte Regel. Es empfiehlt sich daher, keine allzu großen Portionen in den Mund zu nehmen, um auf eine Frage ohne Verzögerung antworten zu können. Die Körperhaltung sollte aufrecht und gerade sein, und die Speisen zum Mund geführt werden. Es sieht lächerlich aus, wenn das Gesicht im Teller verschwindet...
Beide Hände gehören auf den Tisch und zwar bis zum Handgelenk, nicht bis zum Ellebogen und zwar auch dann nicht, wenn zwischen den Gängen eine Pause eintritt. Halten Sie sich aber in einem angelsächsischen oder skandinavischen Land auf, dann legen Sie ihre Linke in ihren Schoß. In ihren eigenen natürlich.
Unverzichtbar ist es - auch im familiären Alltagsleben -, dass man sich nur mit gewaschenen Händen, gekämmten Haaren und sauberer Bekleidung zu Tisch setzt.

Wann das Essen beginnt

Sind Sie privat eingeladen darf mit dem Essen erst begonnen werden, wenn die Hausfrau selbst damit begonnen hat, die ihrerseits erst damit beginnt, wenn alle Gäste versorgt sind. Es liegt auf der Hand, dass es bei einer größeren Anzahl von Gästen leicht vorkommen kann, dass dann der Gast, dem zuerst serviert wurde, sein Essen halb erkaltet antrifft. Aus diesem Grunde sollten die Teller und Schüsseln unbedingt so gut wie möglich vorgewärmt werden.
Speisen Sie in Gesellschaft im Restaurant, warten Sie bis alle am Tisch serviert sind. Sollte der Hunger zu sehr plagen, besteht immer noch die Möglichkeit sich alleine an einen Tisch zu setzen...

Voll daneben! Falsche Kleidung, falsche Haltung.

Wie die Serviette Verwendung findet

Die Serviette ist ein Mundtuch, kein Taschentuch, kein Brillentuch, kein Wischtuch. Sie wird also nur benutzt, um die Lippen abzutupfen, bevor man zu Weinglas greift, um an dessen Rand keine Fett- oder Essensreste zu hinterlassen. Sie wird auf den Schoß gelegt, sobald man Platz genommen hat, nicht etwa in den Hemdkragen oder die Knopfleiste des Hemdes gesteckt, weil dies den Verdacht zulässt, der Betreffende sei nicht in der Lage, die Speise ohne Schwierigkeiten und ohne zu kleckern vom Teller in den Mund zu befördern. Nach Beendigung des Essens wird die Serviette (auch wenn es sich um eine Papierserviette handelt) nicht geknüllt auf den letzten Teller geworfen sondern lose links neben dem Teller abgelegt. Sie sollte dabei eine möglichst sauber gebliebene Seite aufweisen, jedoch nicht zu sorgfältig gefaltet werden, um dem Verdacht zu entgehen man unterstelle, dass sie am nächsten Tag weiter benutzt werde.

Der Umgang mit Besteck

Das Besteck wird nicht umkrallt wie ein schweres Werkzeug, sondern am unteren Ende des Griffes umfasst. Geräusche, die bei der Berührung von Metall mit Porzellan entstehen könnten, sollten vermieden werden. Benutzt man das Besteck nicht, wird es auf dem Teller gekreuzt, wobei der Gabelrücken nach oben zeigt, was signalisiert, dass man mit dem Essen noch nicht fertig ist. Die Beendigung wird dadurch angezeigt, dass man das Besteck parallel, der Gabelrücken nun nach unten weisend, und das Messer mit der Schneide zu Gabel, diagonal auf dem Teller ablegt. Einmal in Gebrauch genommen, darf das Besteck das Tischtuch nicht mehr berühren. Wichtig ist, dass das Besteck nur zur Portionierung des Speise und zu keinem anderen Zweck benutzt werden darf. Zum Herumfuchteln, oder schlimmer zur Maniküre oder änhliches dient es nicht.

Was man mit den Händen isst

Mit den Händen werden nur noch sehr wenige Speisen gegessen, Das beliebte Hühnchen gehört nicht mehr dazu. Im Zweifel wird man sich auf dem Tisch umsehen, ob dort Fingerschalen mit warmen Wasser und einem Stück Zitrone befinden, was darauf hinweist, dass ein „Fingergericht“ angeboten wird.

Wenn es bei Tisch nobel zugeht, kann es schon mal brenzlig werden

Der Süsswein Italiens 2007

Nach den Regelwerken der EU werden Weine als Süßwein bezeichnet, wenn der Zuckergehalt des Weines bei mehr als 40 Gramm pro Liter liegt. Die Voraussetzung, diese Weine zu erhalten, sind sehr hohe Mostgewichte, die auf verschiedene Weise erreicht werden können.

In der Tradition der Südtiroler Weingeschichte wurden die Weine fast immer nur trocken, das heißt ohne Restzucker, ausgebaut. Einzige Ausnahmen als klassische Südtiroler Süßweine bilden seit jeher die beiden lokalen Raritäten und Spezialitäten, der beliebte, würzige Rosenmuskateller sowie der aromatische Goldmuskateller.
Seit einigen Jahren produzieren Südtirols Kellermeister aber in zunehmender Zahl beeindruckende Süßweine nach den großen französischen und italienischen Vorbildern. Die Südtiroler Passiti und Spätlesen aus Gewürztraminer, Sauvignon, Weißburgunder und all den anderen weißen Rebsorten zählen mittlerweile zu den begehrtesten Süßweinen Italiens.

Die Kellerei Kaltern erhält den begehrten Preis

„Castel Giovanelli Serenade Passito 2003“. Ein Name, der auf der Zunge zergeht. Mit Recht, denn er ist die Bezeichnung für einen Wein der Superlative. „Vino dolce dell‘anno 2007“ wird er nun im Weinführer „I Vini d‘Italia 2007“ von Gambero Rosso & Slow Food genannt.
Kellermeister Helmuth Zozin zeigt sich sehr zufrieden über die Wertschätzung der gründlichen Arbeit aller Beteiligten. Mehrere Monate lang wurden die Goldmuskateller-Trauben auf Matten getrocknet, um diesen edelsüßen Wein zu produzieren.
Auch Armin Dissertori, der Obmann der Kellerei Kaltern ist sehr erfreut über den Erfolg. Bereits zwölf Jahrgänge lang kommt der „Serenade“ auf den Markt und er ist inzwischen ein sehr beliebtes Aushängeschild der Kellereigenossenschaft geworden. Mit 260 g/l Restzucker, 8,2 g/l Säure sowie 10% Alkohol garantiert er eine Trinkreife bis weit hinein ins nächste Jahrzehnt.“
Der Passito 2003 wurde Mitte Oktober 2003 in gesundem Zustand geerntet und wie gesagt auf Matten getrocknet. Im Februar 2004 wurde der Wein gepresst und im März 2006 abgefüllt. 4500 Flaschen standen ursprünglich zum Verkauf.

Weitere Juwelen

Neben dem preisgekrönten Serenade wartet die hiesige Weinlandschaft mit weiteren edlen edelsüßen Tropfen auf, die dem Produkt der Kalterer kaum nachstehen. So etwa der Terminum der Kellereigenossenschaft Tramin, eine Gewürztraminer-Schöpfung bei der natürlich Kellermeister Willi Stürz seine Finger im Spiel hat.

Am großen Montigglersee. Von hier stammt das Material für die Gewürztraminer Spätlese Lun/Moser Foto: MK

„Castel Giovanelli Serenade Passito 2003“, der Süßwein Italiens 2007 Foto: MK

Auch das Landesweingut Laimburg ist in dieser besonderen Schiene aktiv. Ergebnis Der Sauvignon Passito, dem der Name Saphir verliehen wurde.
In Zusammenarbeit mit dem Gartenhotel Moser, Montiggl, produziert die Weinkellerei H. Lun aus Neumarkt ebenfalls eine Gewürztraminer-Spätlese. Das entsprechende Weingut befindet sich in Montiggl, gegenüber dem Gartenhotel Moser, ist im Besitz der Familie Moser und wird von dieser bearbeitet. Für die Vermarktung sorgt die Kellerei, wobei das Gartenhotel Moser – und das unterscheidet diese Kooperation von den anderen Situationen - den Verkauf im möglichen Rahmen, das heißt über Hotelausschank und -verkauf, sowie über eine entsprechende Newsletter an die eigenen Hotelgäste unterstützt.

MACHEN SIE AUF DIGITAL!

Digitaldruck ist perfekte Qualität zum kleinen Preis! Sie benötigen schnell wenige Prospekte? Kein Problem für Pollockart. Einer der großen Vorteile des Digitaldruckes ist die kurze Produktionszeit. Die komplette Druckvorstufe und Mehrkosten fallen weg, das Dokument kommt direkt in die Maschine

Wenn Sie beispielsweise Visitenkarten, Einladungen, Flugzettel oder andere Drucksorten in geringerer Stückzahl benötigen, aber auf professionelles Outfit nicht verzichten wollen, haben Sie mit Offsetdruck keine Chance. Zu groß wären die Kosten im Verhältnis zur effektiv benötigten Menge.

Kopieren? Das wirkt wirklich nicht professionell. Ganz zu schweigen von der Tatsache, dass Kopierer teilweise auch zu Glückspielautomaten mutieren und immer dann ausfallen, wenn man es am wenigsten brauchen kann.

Die Alternative: Digitaldruck von Pollockart

Digitaldruck ist ein Druckverfahren, bei dem das Druckbild direkt von einem Computer in eine Druckmaschine übertragen wird. Sozusagen wie ein Laserdrucker, der für hohe Auflagenzahlen konstruiert ist.

Anders als im Offsetdruck wird beim Digitaldruck keine feste Druckvorlage benötigt, so dass jeder Bogen anders bedruckt werden kann. Das ermöglicht kostengünstig personalisierte Drucke oder auch gezielt auf den Empfänger abgestimmte Werbung. Digitaler Druck ist für kleinere Auflagenzahlen kostengünstiger als Offsetdruck. Personalisierte Drucke sind wirtschaftlich überhaupt nur im Digitaldruck möglich. Außerdem können mehrseitige Dokumente ohne Wechsel der Druckform sofort in der richtigen Reihenfolge gedruckt werden, ein späteres Sortieren entfällt.

Flexible Lösungen

Pollockart steht Ihnen aber auch bei anderen Anwendungen zur Seite, wie etwa beim Druck großformatiger Plakate und Poster zu Neudeutsch „Big Print“. Das eröffnet auch ganz neue Möglichkeiten bei der Gestaltung von Messeständen. Fix bleibt nur die Struktur, die Bespannung kann von Mal zu Mal variieren und auf die Erfordernisse angepasst werden. So passt sich ihr „Kleid“ immer der Umgebung an.

«We create your mobile marketing displays»

Pollock Art®
scientific | communication

Piavestraße 31 - Bozen - Tel. 0471 323950 - www.pollockart.it - info@pollockart.it

Eishockey - Spieler des Monats

HC Eppan Pirats

Peter Hölzl
Position: Stürmer
Alter: 22 Jahre

Foto: Georg Gaiser

Mit einigen Schwierigkeiten ist Peter Hölzl in die A2 Saison gestartet und fand er spät zu seinem Leistungspotential. Durch seine Verbissenheit und mit viel Trainingsfleiß hat er wieder aus seinem Formtief herausgefunden und seinen Stammplatz zurückerobert. Mittlerweile ist er wieder eine der festen Größen in der Kampfmannschaft der Piraten.

HC Neumarkt Krombacher

Johannes Bertignoll
Position: Stürmer
Alter: 27

Foto: Max Pattis

Johannes Bertignoll hat bei seinem Heimatverein Neumarkt das Eishockeyspielen erlernt und spielte bis auf ein kurzes Intermezzo beim HC Bozen (U18) immer in Neumarkt. Mittlerweile ist er zusammen mit Manfred Zanotti, mit knapp 500 Spielen in der ersten Mannschaft, der dienstälteste Spieler. Er gilt als mannschaftsdienlicher und disziplinierter Spieler. Johannes wird vor allem wegen seines hundertprozentigen Einsatzes geschätzt.

SV Kaltern-Eishockey

Daniel Kastl
Position: Verteidiger
Alter: 21 Jahre

Foto: SV Kaltern

Daniel Kastl kommt aus den eigenen Nachwuchsreihen. Diese Saison verteidigt Daniel für den SV Kaltern in der Serie C Unter 26. Daniel ist ein unkomplizierter und fleißiger Spieler der immer sein Bestes gibt. Mit seiner Mannschaft ist er bereits für das Play Off qualifiziert.

S.C. Auer-Ora Hockey

Sandro Mazzini
Position: Verteidiger
Alter: 28 Jahre

Foto: Runggaldier

Sandro war bereits in den Jugendmannschaften ein fixer Bestandteil der Aurer Eishockeymannschaften. Allerdings musste er aus Studien- bzw. Arbeitsgründen ein paar Jahre vom aktiven Eishockeysport Abstand nehmen. Seit heuer ist er wieder voll dabei und hat sich erstaunlich gut auf das Niveau eingestellt. Der groß gewachsene Verteidiger ist vor allem wegen seinem knallharten Schuss gefürchtet.

VSS Fussballbezirk Überetsch/Unterland

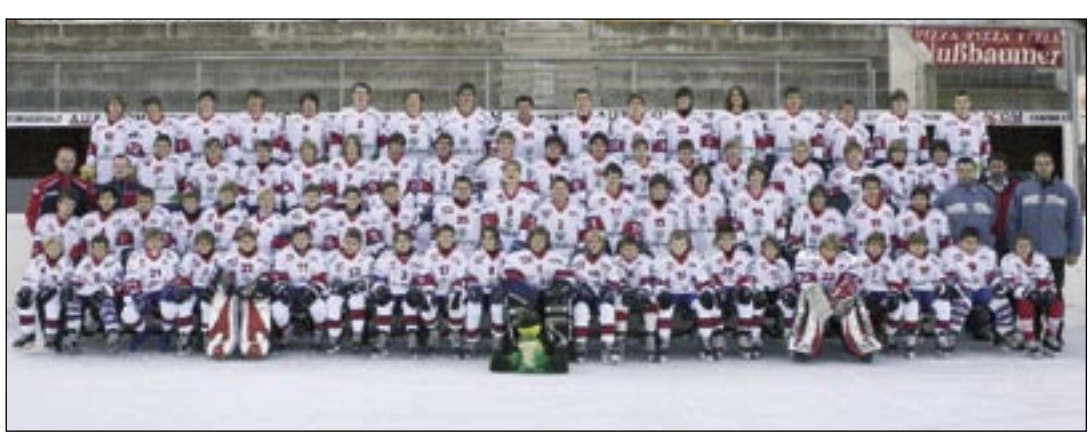
Jugendmannschaften aus allen Gemeinden des Überetsch und Unterlandes nehmen an den verschiedenen VSS Fußballmeisterschaften teil. Vier Mannschaften sind bei der U15-Meisterschaft am Start, in der Kategorie U13 sind es sechs und in der Kategorie U11 sind elf Mannschaften dabei. Am zahlreichsten sind die U10-Kicker, welche mit 30 Mannschaften teilnehmen, sowie die U8, welche mit 21 Mannschaften um Punkte kämpfen. Bei diesen 72 Jugendteams bemühen sich alle Vereine mit guten Trainern und Betreuern den jungen Spielern die bestmögliche Ausbildung zu bieten, mit der Hoffnung, dass möglichst viele Nachwuchsspieler bald in der ersten Mannschaft eingesetzt werden können. Letztlich fand in der Sportzone Auer die heurige Jahreshauptversammlung des Bezirkes Überetsch/Unterland statt. Anwesend war der gesamte Bezirksausschuss mit Bezirksleiter Konrad Andergassen an der Spitze, der Fussball Referent im VSS, Michael Walcher, der SR-Obmann Walter Dibiasi sowie allen Vertreter der Fußballvereine, welche an den VSS-Meisterschaften des Bezirkes teilnehmen. An diesem Abend waren außer der Ausarbeitung der Spielkalender auch die Neuwahlen des Bezirksausschusses fällig. Bei diesen wurde der bisherige Ausschuss einstimmig bestätigt. Neu dazugekommen ist der Schiedsrichter Konrad Ebner aus Eppan. Der neu gewählte Ausschuss, welcher für die nächsten vier Jahre die Geschicke des Bezirkes leiten wird, setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Bezirksleiter:
Konrad Andergassen
SR-Bezirksobmann:
Luis Fischnaller
Paul Meraner, Siegfried Windegger, Manfred Calliari, Manfred Margesin, Eduard Dalvai, Konrad Ebner (TK)

Der VSS-Bezirksausschuss

Junior Teams Zusammenarbeit mit neuen Trikots erneuert

Immer wieder werden in diversen Sportarten Kooperationen zwischen Vereinen eingegangen. Eine erwähnenswerte Zusammenarbeit im Jugendsektor gibt es zwischen den Eishockeyvereinen aus Neumarkt und Auer. Vor sechs Jahren entschlossen sich der HC Neumarkt und der S.C. Auer-Ora Hockey die Jugendmannschaften gemeinsam zu organisieren. So ist garantiert, dass jeder Spieler in seiner Kategorie und das Team so auf einem sportlich höheren Niveau spielen kann. Bereits 2002 konnte man so den ersten Erfolg mit dem Gewinn der U12 Italienmeisterschaft feiern. Weitere gute Platzierungen der verschiedenen Teams folgten, wobei der vorläufige Höhepunkt der letztjährige Gewinn der U16 Italienmeisterschaft war. Untermauert wird diese Zusammenarbeit nun auch mit neuen Trikots auf denen neben den Vereinsnamen HC Neumarkt und S.C. Auer-Ora auch die jeweiligen Logs – die Gans bzw. der Frosch – abgebildet sind. (TK)



Abfertigungsreform: Mission Aufklärung!

Zurzeit protzt Italien nur so mit Reformen. Die Abfertigung ist das jüngste Kind und bereitet Arbeitgeber und Arbeitnehmer Kopfschmerzen, während Experten nicht mehr wissen wie sie genügend Aufklärungsarbeit leisten können.

Schon beim Wort „Reform“ bekommen manche Menschen Gänsehaut und runzeln die Stirn. Nicht anders als das Abfertigungssystem in Angriff genommen wurde. Dass es sich dabei letztlich aber um ein durchdachtes Konzept und keinen Staatsstreich handelt, da sind sich die Experten einig. Helmuth Renzler, Experte beim NISF sieht es grundsätzlich positiv: „Es ist eine dringend notwendige Maßnahme, um die arbeitende Bevölkerung, und hier vor allem die Jugendlichen, daran zu erinnern, dass sie in Zukunft selbst mehr für ihre Altersversorgung tun muss und sich nicht nur mehr auf die öffentliche Hand verlassen kann.“

Ein Zusatzrentenfond ist dann vernünftig, wenn mindestens 10 bis 11% des Jahreseinkommens eingezahlt werden. Die jährliche Abfertigung beträgt 6,91% der Entlohnung und durch den weiteren monatlichen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeitrag erreicht man heute schon beinahe 10%. Ohne die neue Abfertigungsregelung wäre dies kaum möglich. Die gesamte Altersversorgung der Jugendlichen wäre in Gefahr.

Wo Licht ist ist auch Schatten

Dr. Michael Atzwanger, Generaldirektor bei PensPlan schließt sich Renzlers Meinung an: „Die Reform ist sehr wichtig und darüber ist sich die Politik parteiübergreifend einig. Die öffentliche Pension wird nämlich in Zukunft kürzer ausfallen. Ein privates Vorsorgeprogramm zu finanzieren ist für einen Angestellten nicht einfach, deshalb wird die Abfertigung ins Spiel gebracht. Der Abfertigung wird somit wieder eine wichtige soziale Aufgabe zugeteilt.“ Unternehmer und Geschäftsführer Christian Pezzei von der Eurotherm AG, Arbeitgeber von über 40 Mitarbeitern im Hauptsitz im Pillhof, Frangart, sieht die Reform nüchtern und genießt sie mit etwas Vorsicht: „Es liegt doch sehr nahe, dass die aktuelle Regierung in den Abfertigungen ein „unbenutztes“ Kapital sieht und mit diesem den Haushalt ein bisschen sanieren will. Wenn man bedenkt, dass erste Schätzungen von einem jährlichen Kapitalfluss in die Staatskassen von ca. 10 Mrd. Euro ausgehen, kann man doch annehmen dass der Staat wieder einmal

Dr. Michael Atzwanger

selbst profitiert. Anzeichen dafür ist auch die automatische Abgabe der Abfertigung an das NISF falls sich der Arbeitgeber nicht rechtzeitig entscheidet.“

Aufklärungsbedarf befriedigt?

Der Komplexität der Thematik ist sich Atzwanger bewusst: „Das Zusatzrentensystem ist sicher nicht leicht verständlich. Die neue Regelung der Abfertigung erleichtert die Aufgabe nicht, die Bürger müssen sich mit der eigenen Vorsorge auseinandersetzen. Vor allem die jungen Arbeiter sind aufgerufen sich darüber Gedanken zu machen, da sie die Auswirkungen der Reformen der 90er Jahren, bzw. die Kürzungen der öffentlichen Rente, zu spüren bekommen werden. Über eine Aufklärungskampagne werden die Bürger reichlich informiert. Jeder Bürger kann bei uns und bei den Partnern Informationen einholen. Dazu werden zahlreiche Veranstaltungen organisiert.“

Helmuth Renzler hingegen ist sich sicher: „Die Arbeitnehmer sind noch viel zu wenig über die Reform und die Folgen informiert! Im geringen Wissensstand sehe ich eine große Gefahr. Das Land selbst hat sicherlich noch zu wenig getan, um die Betroffenen zu informieren. Die Region hingegen hat über PensPlan schon einiges unternommen. Aber insgesamt ist die bisherige Informationstätigkeit des Landes und der Region sicherlich nicht ausreichend.“

Wer am meisten profitiert

Renzler weiß: Am meisten profitieren die jungen lohnabhängigen Arbeitnehmer. Und er geht weiter: „Auch die Arbeitgeber profitieren davon und alle anderen lohnabhängigen Arbeitnehmer sowie der Staat selbst und natürlich Banken, Versicherungen und Anlageberater. Verbleibt die Abfertigung beim Arbeitgeber, wird sie jährlich um 1,5 plus 75% der programmierten Inflation verzinst, während sich die Renditen der Zusatzrentenfonds an der freien Marktwirtschaft orientieren. Eine durchschnittliche jähr-

Wohin damit?

Helmuth Renzler

Foto: Hermann Maria Gasser

liche Verzinsung von 5% ist durchaus realistisch und bei einer Einzahlungsdauer von 30 bis 40 Jahren ergibt dies eine weitaus höhere Rendite."

Arbeitgeber profitieren von der neuen Regelung, weil sie sich in Zukunft nicht mehr um die Verwaltung der Abfertigungsbeträge kümmern und sie keine Liquiditätsprobleme fürchten müssen, wenn mehrere ihrer Beschäftigten gleichzeitig das Arbeitsverhältnis beenden. Banken, Versicherungen und Anlageberater erzielen einen Vorteil aus dem Verkauf der verschiedenen Vorsorgeprodukte.

Arbeitgeber Pezzei sieht es anders und weist auf weitere Schwierigkeiten für Unternehmen hin. „Die Abfertigung war eine finanzielle Ressource. Auch wenn man mit den Abfertigungen keine Investitionen getätigt hat, so sind es doch liquide Mittel, die jetzt, speziell bei mittleren Unternehmen fehlen werden."

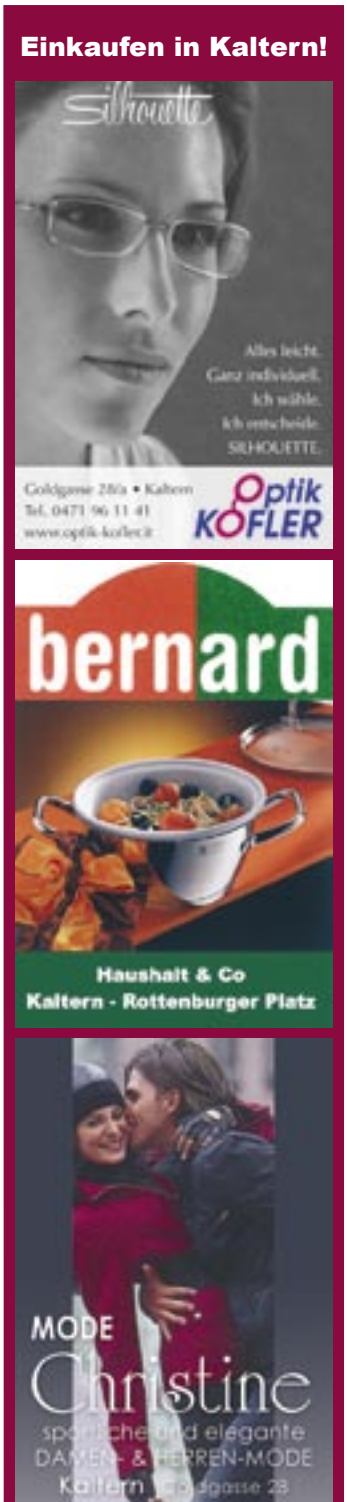
Renzler weist jedoch drauf hin, dass die Abfertigung ein zeitlich verschobenes Lohnelement ist und dem Arbeitnehmer ganz allein gehört. „Früher war es tatsächlich so, dass durch die Abfertigungsgelder Unternehmen kostengünstige finanzielle Mittel zur Verfügung hatten, um ihre Betriebe zu modernisieren und dadurch Arbeitsplätze zu schaffen bzw. erhalten. Bei den hohen Darlehenszinsen war dies für die Unternehmen sicherlich ein nicht zu unterschätzender Vorteil. Heute, wo die Zinsen vielfach geringer sind, ist dies sicher-

Christian Pezzei *Foto: TF*

lich nicht mehr so von großer Bedeutung. Die Unternehmen erhalten außerdem für den Verzicht auf die kostengünstigen Abfertigungsgelder zum Teil als Ersatz kostengünstige Bankkredite. Ich sehe deshalb in dieser neuen Abfertigungsregelung keine all zu großen Nachteile für die Unternehmen."

Die Qual der Wahl im Fondsdschungel

Entscheiden sich Arbeitnehmer, die Abfertigung in Fonds zu investieren, treten Hürden auf: Fonds ja, aber welche? Auf die übertriebene Frage ob sich nun Arbeiter zum Fondsspezialisten weiterbilden antwortet Atzwanger direkt: „Ein Fondspezialist muss man nicht werden, aber man sollte sich dafür interessieren. Man sollte nicht tatenlos zusehen. Es handelt sich nämlich um die eigene Vorsorge und die der Familienmitglieder." Renzler weiß, dass sich Arbeitnehmer in nächster Zeit ausgiebig und genau informieren müssen und zwar nicht nur bei einer Stelle, sondern bei mehreren und erst dann in aller Ruhe entscheiden. Es werden in nächster Zeit auf die Arbeitnehmer viele Informationen in konzentrierter Form zukommen und es wird für sie immer schwieriger sich ein objektives Bild zu machen. Laut Gesetz ist der Arbeitgeber verpflichtet den Arbeitnehmer über die gesamte Thematik zu informieren. Aber dies reicht sicherlich nicht. Bevor eine Entscheidung getroffen wird, soll ein Arbeitnehmer sich mindestens bei drei unabhängigen Stellen informieren und sich auch die nötige Zeit dafür nehmen. (TF)



Jetzt abnehmen an Problemzonen durch Fettabsaugung

Jeder kennt es: Problemzonen wie Reiterhosen, füllige Hüften und der legendäre „Speckbauch“ sind selbst durch Sport und Diät selten loszuwerden.

Kilometer um Kilometer herunterspulen, im Fitness-Studio schwitzen, Hungerkuren und Wunderdiäten. Bei vielen ist selbst größter Einsatz umsonst. Eine ansprechende Figur bleibt ein Traum.
Erfolg verspricht hingegen eine Fettabsaugung. Die Innsbrucker Ärztin Dr. Almasbegy hat zahlreiche Frauen und Männern zu ihrer Wunschfigur verholfen. Bei der Liposuction wird zunächst eine spezielle Flüssigkeit ins Fettgewebe gespritzt, die das Gewebe aufschwemmt. Das Fett wird dann mit dünnen Kanülen abgesaugt. Der Eingriff erfolgt in Lokal-Anästhesie und ambulant. Danach muss vier bis sechs Wochen eine spezielle Miederhose getragen werden.
Einmal monatlich steht Frau Dr. Almasbegy auch in Meran für Beratungsgespräche zur Verfügung.

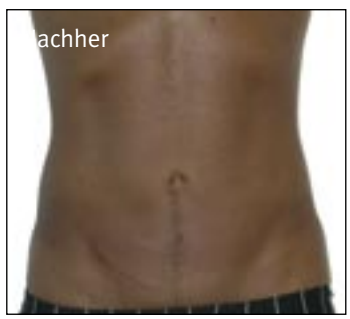
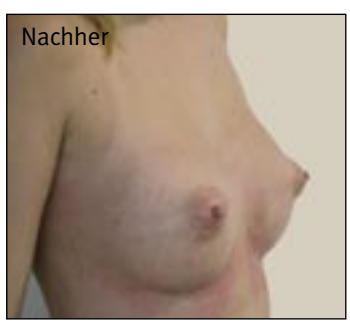
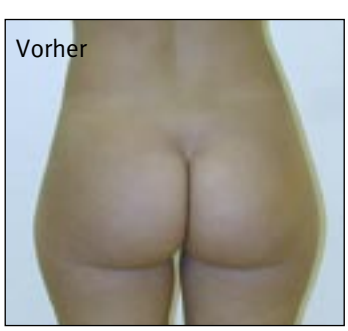


Foto: Almasbegy



Mit Brustkorrektur zum Wunschbusen *Foto: Almasbegy*



Durch Liposuction kann heute die Figur optimal modelliert werden. *Foto: Almasbegy*

Die erfahrene Tiroler Ärztin Dr. med. S. Almasbegy hat bereits zahlreichen Frauen und Männern zu besserem Aussehen verholfen. *Foto: Hofer*

Mit Brustvergrößerung zu attraktivem Busen

Wer mit seinem Busen- aus unterschiedlichen Gründen nicht zufrieden ist, kann heute auf die großen Fortschritte der Medizin vertrauen. Gerade auf dem Gebiet der Brustvergrößerung hat sich viel getan. Die neuesten Implantate können im Gegensatz zu früheren lebenslang belassen werden.

Leicht hängende Brüste können mittels Implantaten angehoben und ausgefüllt werden. Auch zu tief stehende Brustwarzen werden dadurch um einiges nach oben versetzt.
Bei großen, hängenden Brüsten muß allerdings eine Straffungs – OP ins Auge gefasst werden. Der Eingriff, der unter Vollnarkose durchgeführt wird, kann über die Brustwarze, die Brustumschlagsfalte oder von der Achselhöhle aus erfolgen.
Frau Dr. Almasbegy berät Sie gerne ausführlich und kostenlos.

Kostenlose und unverbindliche Info:
Praxis Dr. Almasbegy
Andreas-Hoferst.4, 6020 Innsbruck
Tel.+ 43/512-586304 , www.almasbegy.at

Persönliche Beratungsgespräche in Meran:
Irene‘s Beauty Store, Kuperionstr.30
I- 39012 Meran, Tel. 0039/ 0473/ 230004

Dr. S. Almasbegy ist bekannt für:

- Liposuction (Fettabsaugung)
- Mesolift
- Brustvergrößerung
- Schweißdrüsen-absaugung
- Lidkorrektur
- Lipotransfer
- Laseranwendung (Falten, Haare, Tatoo, Couperose- und Pigmentflecken)
- Faltenbehandlung (Botox und Filler)
- Cellulitebehandlung: Endermologie, therapeutischer Ultraschall
- Microdermabrasion mit Fruchtsäurebehandlung
- Fettwegspritze (Lipolyse)

CE-Kennzeichnung Rubner ist bereit!

Die CE-Kennzeichnung von verschiedenen Gegenständen des täglichen Gebrauchs sind wir seit Jahren gewohnt. So findet sich das CE-Label beispielsweise auf allen elektrischen und elektronischen Geräten und bei Kinderspielzeug. Nun nimmt die Kennzeichnungspflicht auch Einzug bei den Bauelementen, zunächst bei Fenstern und Außentüren.

Die gesetzliche Grundlage für die Kennzeichnung ist die europäische Produktnorm EN 14351-1, die ab Frühjahr 2007 in allen EU-Staaten greifen wird. Diese Produktnorm legt europaweit und materialunabhängig die meisten Eigenschaften und Leistungsklassen von Fenstern und Außentüren fest. Das CE-Kennzeichen zeigt die Übereinstimmung des Produktes mit den entsprechenden europäischen Richtlinien und ermöglicht somit den europaweiten Vertrieb.

Stichtag 1. Februar 2007

Mit diesem Datum beginnt eine Übergangsphase von 2 Jahren, innerhalb derer alle Produkttypen entsprechenden Prüftests unterzogen werden müssen, um dann die CE-Kennzeichnung vornehmen zu können. Ab da kann das CE-Kennzeichen bereits angebracht werden, wenn die Voraussetzungen dafür gegeben sind. Nach dieser Phase müssen alle in Verkehr gebrachten Fenster und Haustüren in der EU das CE-Kennzeichen tragen.
Umfangreiche Prüfungen müssen an europaweit zugelassenen Prüfinstituten durchgeführt werden.

So sind u. a. bei Haustüren folgende Test vorgesehen:

- Widerstandsfähigkeit gegen Windlast
- Schalldämmung
- Schlagregendichtheit
- Stoßfestigkeit
- Wärmedurchgangskoeffizient (W/m²K)
- Luftdurchlässigkeit
- Bedienkräfte
- Mechanische Festigkeit
- Dauerfunktion
- Differenzklimaverhalten

Bei Rubner setzt man schon seit Jahren auf „geprüfte Qualität“ zur Sicherheit für den Kunden und den Produzenten. Dank dieser Qualitätsstrategie ist das Rubner Türenwerk bereits jetzt auf die kommende CE-Kennzeichnungspflicht vorbereitet. Bereits bei Inkrafttreten dieser neuen Regelung werden alle in den Werken Ritten und Percha produzierten Haustüren das CE-Zeichen tragen. Die Kunden erhalten darüber hinaus detaillierte Informationen über die technischen Eigenschaften ihrer Klima-Haustür.

Rubner – der Profi für Haus- und Innentüren!

TÜRENWERK

Handwerkerzone 10
I-39030 Kiens/Südtirol

Tel. +39 0474 563222
Fax +39 0474 563100

info@tueren.rubner.com
www.tueren.rubner.com

FRISCHE BRISE IN ALTEN MAUERN

Das Lanserhaus. Eppans kulturelles und gesellschaftliches Zentrum – Bilanz über ein Jahr Tätigkeit und Ausblick auf eine aussichtsreiche Zukunft

In Eppan wird Kultur groß geschrieben, so scheint es zumindest angesichts der vor anderthalb Jahren abgeschlossenen, großzügigen Renovierung des Lanserhauses. Mit der Erhöhung des historischen Ansitzes zum kommunalen Kulturzentrum hat die Gemeindeverwaltung eine beispielgebende Richtung eingeschlagen. Seit den späten 90-er Jahren im Gespräch, wurde das im Zentrum von Eppan gelegene Hof-Ensemble innerhalb von zwei Jahren mit dem stattlichen Gesamtbudget von 4,4 Mio. Euro vom teilweise baufälligen Bauwerk zum modernen Veranstaltungszentrum gehoben. Die komplexen Anforderungen des Denkmalsschutzes gelang es bei Erhalt bestehender Strukturen in trefflicher Weise mit ambitionierten Ideen moderner Architektur zu verbinden. Seit der Eröffnung im September 2005 ist nun gut ein Jahr vergangen, gegebener Anlass für eine Bilanzziehung.

150 Veranstaltungen im ersten Kalenderjahr

Dass die Errichtung einer entsprechenden Einrichtung den Bedürfnissen der Gemeinde entsprach, beweist auch das rege Interesse an den geschaffenen Räumlichkeiten. Rund 150 Veranstaltungen gastierten im ersten Kalenderjahr im Lanserhaus. Mit einer Vielzahl von Konzerten, Seminaren, Ausstellungen, Theateraufführungen, aber auch Bürgerversammlungen glänzt das Programm seither nicht nur durch seine beachtliche Anzahl an Veranstaltungen, sondern vor allem auch durch die Diversität des Angebotes.

Neben von der Gemeinde Eppan organisierten und finanzierten Projekten wird das Lanserhaus auch gerne von Eppaner Vereinen genutzt. Zwar herrschte bisweilen Unmut über die neue Tarifordnung, die weit über der bisher in Eppan gültigen aus dem Jahre 1996 lag, die Gemeinde ist aber bemüht, die finanzielle Belastung durch grundsätzliches Entgegenkommen auszugleichen. Ortsansässigkeit und Gemeinnützigkeit bewirken bedeutende Nachsicht bei der Tarifaushandlung und im Vergleich mit ähnlichen Einrichtungen umliegender Gemeinden liegt das Lanserhaus in seiner Kostenberechnung unter dem Durchschnitt. Schließlich sind es auch die lokalen Vereine, die vor Ort ein beachtliches Publikum erreichen. Besonders genannt sei hier der Eppaner Musiksommer, der aufgrund seines einzigartigen Angebots und der internationalen Meisterkurse auf großes Interesse stößt und die Konzertsäle füllt. Auch die 60-Jahr-Feier der Theatergruppe Eppan (die Weinstraße berichtete) stellte in ihrer Öffentlichkeitswirksamkeit sicherlich einen der Höhepunkte des bisherigen Programms dar.

Das Lanserhaus vor dem Umbau Foto: Lanserhaus

Vom klassischen Konzert zum Transart-Event

Aber auch der ambitioniere Kulturverein „Kulturkontakt Eppan“ ist steter Gast in den Gemäuern, sowie gelegentlich auch sein italienisches Pendant „consulta comunale.“ Ersterem gelang es bereits 2005, den letzten Busoni-Preisträger Giuseppe Andaloro ins Lanserhaus zu bringen. Der sizilianische Pianist bezauberte nur wenige Tage nach seinem Erfolg beim renommierten Klavierwettbewerb auf dem Haus eigenen Steinway-Flügel. Weitere Hö-

Giuseppe Andaloro gab sein erstes Konzert nach seinem Busoni-Triumph im Lanserhaus Foto: Lanserhaus

Nachtaufnahme vom Innenhof Foto: Lanserhaus

hepunkte des ersten Jahres bildeten wohl auch die Eröffnungsausstellung zu Johann Georg Plazer, das zehnjährige Jubiläum des „Big-Sound-Orchestra“ und der bereits zweimalige Gastbesuch des Transart-Festivals in Eppan.

Die Theatergruppe St. Michael feierte ihr 60-jähriges Bestehen mit restlos ausverkauften Aufführungen im Innenhof des Lanserhauses. *Foto: Lanserhaus*

Ausblick auf die Zukunft

Mit diesen Veranstaltungen von regionaler Tragweite wird das lokale Feld immer öfter bewusst verlassen. Eine Entwicklung, die den Grundsätzen der Gemeinde Eppan sehr entgegen arbeitet: Neben der Schaffung von Räumlichkeiten für Veranstaltungen aus dem örtlichen Raum bezweckte die Gemeinde mit der Errichtung des Lanserhauses auch ein über die Gemeindegrenzen hinaus wirksames Kulturzentrum zu errichten. Ein Anspruch, der sich auch im Programm für das kommende Jahr niederschlägt: Bereits im Januar beteiligte sich das Lanserhaus am vom Stadttheater Bozen konzipierten „Wintermezzo“ zu Ehren von Richard Strauss und für Oktober steht eine übergemeindliche landeskundliche Tagung zum Überetsch an. Der Grundtenor des 07–er Jahres wird jedoch der 50. Todestag des in Eppan wirkenden Malers Hans Weber-Tyrol. Die Gemeinde Eppan ist selbst im Besitz einiger Werke des Malers. Eine fundierte Ausstellung soll neben angeliehenen Werken diese der Bevölkerung zugänglich machen. Vielversprechend scheint auch das vor wenigen Monaten einberufene Organisationskomitee zur Gestaltung des Jahresprogrammes, dem neben den obligaten Vertretern aus Gemeindepolitik vor allem unabhängige „Experten“ angehören. Damit ist Eppan auf aussichtreichem Wege, die Perle Lanserhaus mit innovativem Glanz zu versehen. (EB)

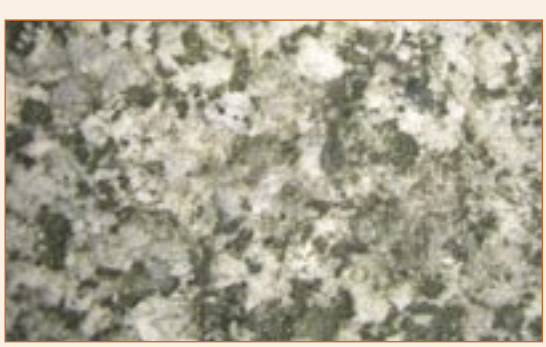
Clown Tino's Ecke

Trariii traraa

das neue Jahr ist da. Wir starten sofort mit einem Basteltrick, der euren Freunden ein großes Rätsel sein wird und wer gerade appetitlos ist sollte auf der Nebenseite beginnen. Viel Spaß!

Scharfes Auge

Beim Foto von der Dezemberausgabe 2006 handelt es sich um einen gebacken Teig der nicht Pizza genannt wird, sondern „SCHIACCIATINA“ (Foto oben). Man nimmt zwar einen Pizzateig, würzt diesen mit Salz und Olivenöl und garniert alles mit fein gehackter Zwiebel und einigen Salbeiblättern. Ab in den Ofen und nach einigen Minuten . . . guten Appetit!
Aber nun zu einem neuen Foto (Foto unten), das diesmal schwarz/weiß geraten ist . . . oder handelt es sich um einen schwarz/weißen Gegenstand? Man könnte auch meinen einer hat Pfeffer in den Salztiegel gestreut . . . nein, nein . . . Neuschnee auf einer geteerten Straße. Iiiiwoooo . . . für mich ist das zu schwer. Vielleicht findet ihr die richtige Lösung, ansonsten lest ganz einfach die nächste Ausgabe.



Tino's Zaubertrick

„Fliegende Münzen“

Effekt: 2 verschiedengroße Münzen werden jeweils in eine Schachtel gegeben und wechseln unsichtbar ihre Plätze.

Vorbereitung & Trickbeschreibung: Da es sich hier um einen Stehgreiftrick handelt, ist die Vorbereitung minimal. Mit einem Filzstift wird jeweils auf der Schmalseite der Schachteln ein O und ein X geschrieben (Foto 1), das den Zuschauern natürlich verborgen bleibt. Bei der Vorführung wird auf der Schachtel mit dem O auf der gegenübberliegenden Seite ein X geschrieben und auf der Schachtel mit dem X wird vorne ein O geschrieben. Um das zu verdeutlichen haben wir bei Foto 3 hinten einen Spiegel aufgestellt.
Unter Abgeschirmung durch das Zaubertuch werden die Schachteln um 180° gedreht (Foto 2). Und das wars dann auch schon.

Foto 1

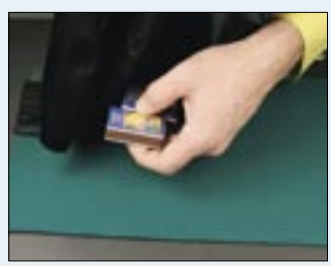


Foto 2

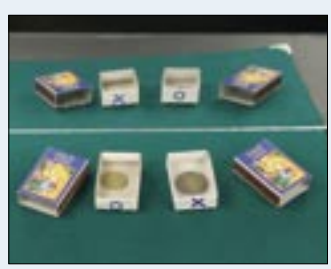


Foto 3

Vorführung: Der Zauberer borgt sich 2 Münzen vom Publikum, die aber verschieden sein müssen. Damit sich alle merken können in welcher Schachtel die jeweiligen Münzen sind, werden die Schmalseiten mit einem O und einem X gekennzeichnet. Sind die 2 Schachteln unter dem Tuch erinnert der Zauberer die Zuschauer nochmals bei welchen Zeichen welche Münze ist. Nun macht der Zauberer noch einige Überkreuzbewegungen mit seinen Händen und beim Öffnen der Schachteln haben die Münzen ihre Plätze getauscht.

Tipp Diesen Trick nicht umringt vorführen, denn die Zuschauer hinter dem Zauberer könnten die Zeichen auf den Schachteln entdecken. Es muß auch derselbe Filzstift verwendet werden der bei der Vorbereitung benützt wird.

Viel Spaß und gut Trick

Lach- und Knobelwelt

Richtig oder falsch

Dieses lustige Ratespiel gibt euch nur Genugtuung, wenn ihr nicht sofort nachschauen geht, Erwachsene fragt oder die Auflösung unten lest. Könnt ihr ehrlich zu euch sein? Jetzt habt ihr die Möglichkeit es euch zu beweisen. Viel Spaß!

1. Der **Pudding** wurde von einem Südtiroler Konditor erfunden?
2. Der Bär im **Dschungelbuch** heißt Balu?
3. Spricht man von einem **Dutzend**, so sind stets 10 Stück gemeint?
4. Alle **Autos** haben 3 Pedale?
5. In **Australien** fahren die Autos auf der linken Straßenseite?

Witze

Clownissimus: „Kannst du mir sagen, wie hoch wohl unsere Schule ist?“ Clown Studius: „Ein Meter fünfzig!“ „Wieso denn das?“ „Sie steht mir bis zum Hals!“

Willibald: „Du könntest mal wieder ein Bad vertragen!“ Stinkibus: „Aber ich bade doch täglich!“ - Willibald: „Dann solltest du mal das Wasser wechseln!“

„ **Martinchen**, warum ist die Zeit in Amerika später als unsere?“ - „Weil Amerika später entdeckt wurde!“

Länderrätsel

Das zu erratende Land liegt im Herzen Europas und ist deshalb auch nicht vom Meer umgeben. Dafür besitzt dieses Land wunderprächtige Ebenen, Hügel und Berge. Malerische Dörfer wechseln sich mit zahlreichen Burgen und Schlössern ab. Da ergiebige Mineralquellen vorkommen besuchen jährlich tausende von Gästen die vielen Kur- und Badeorte. Das Land bietet dazu eine hervorzügliche Ess- und Trinkkultur. Was die Einheimischen letzthin gegessen haben möchte ich euch verraten: Zu Weihnachten verspeisen sie Karpfen mit Kartoffelsalat und das Neujahrsgericht sind saure Linsen. Am leckersten ist aber die Nachspeise und zwar der mit Weltruhm bedachte „Palatschinken“. Je nach Geschmack kann er gefüllt werden mit Marmelade, Quark, Obst oder Eis. Als Verfeinerung gibt es noch Sahne dazu. Habt ihr Appetit bekommen?
Solltet ihr das Land noch nicht erraten haben, dann geb ich euch 2 Zusatztips: In der Eishockey- Weltrangliste ist es immer vorne dran und bis 1993 war es eins mit der Slowakei. Jetzt ist alles klar! Oder . . . ?

Auflösung der Rätsel: **1.** falsch, **2.** stimmt, **3.** falsch **4.** falsch **5.** stimmt
Auflösung Landrätsel: Tschechien

Von wegen Appetit! Ich hab jetzt selbst Hunger bekommen. Übrigens: In Frankreich sagen sie zu Palatschinken „Crepes“ und in Deutschland „Pfannenkuchen “. Nun aber ab in die Küche mit dir TINO, es gibt heute Omeletten . . mannnffff . . red . . schlurf!
Clown Tino

Rapunzels Kurse Nr. 2

Kreativer Rhythmus!

Heute:
Musikinstrumente

Wir bauen eine echte Indianertrommel!

Aus Mittelamerika kommen unsere Kursleiter **Anna und Rodrigo Ramirez ins Rapunzel**. Gemeinsam fertigen wir traditionelle Kulttrommeln aus Leder. Und erfahren Historisches und Interessantes aus dem wirklichen Leben echter Indianer.

So einfach geht's:
Habt ihr Spaß an und am Trommeln? Dann ist das genau der richtige Kurs für Rhythmusfreaks, Bastelfreunde und kulturell Interessierte! Anmeldung im Rapunzel und übers Internet: **www.rapunzel.it**

2-Tage Kurs: **1. und 2. Februar; 14 bis 17 Uhr**

Kurs-Gebühr: **65 € / 6 Stunden; plus Material**

Samstag - Workshop im Februar:
Während der Geschäftszeiten fertigen wir extravagenten Schmuck.
Immer samstags 9 bis 12 Uhr & 15 bis 18 Uhr!

Viel Spaß wünscht euch **eure Evi Plattner**

RAPUNZEL
Der Künstler- und Bastelbedarf am Eck.

Im Zentrum von St. Michael / Eppan
Fon + Fax 0471 66 10 03
www.rapunzel.it info@rapunzel.it
Auch samstags 15 - 18 Uhr geöffnet!

Neue Spielwelt in Eppan

: NEU : : : : www.spielwelt.it : : SPIELE-FACHGESC

Spiel Welt

„ eppes fir die Kloanen holt"

„Wenn de lei net so putzig waren..."

„Beratung isch holt olles!"

„beim spielen lernt man sich a selber besser kennen!"

„Vor dem Faschingsball komm ich zu Dir!"

SPIELWELT
Albertus Magnus Platz
I - 39057 EPPAN
Tel: 0471 664 820

Marini Evi und ihre Mitarbeiterinnen beraten Sie gerne über schlaues, spaßiges, pädagogisch wertvolles und qualitativ gutes Spielzeug.
Ab Jänner erwartet Sie eine große Auswahl an Faschingskostümen und Zubehör.

„Schöne Dinge, für Klein und Groß"

„Genuß und Segen"

„nächstes Mal... ein grüne Brille."

„Auf die Lieblingsspiele! "

„oha... so ernst!?..."

„ da finden wir sicher was für uns..."

„Unsere Jungbürger..."

„...und auch die Großen."

„Schaukeln wird Sie's!"

„... spielend!"

„ Activity!! Da muß ich immer lachen!"

„Was ist gelb und geht Rückwärts?

„hmm... eine Giraffe mit Rückspiegel"

„ wos spieln Sie am liabstn?"

Wetterkapriolen

Fast regelmäßig auftretende Kälte und Wärmeeinbrüche entgegen der sonstigen Temperaturentwicklung oder besonders ausgeprägte, recht stabile Wetterlagen- solche „Ausreißer“ im Witterungsverlauf kannten schon unsere Ahnen sehr genau und hielten sie in gereimten Bauernregeln fest. Denn das Wissen darum war und ist wichtig für das Säen, Pflanzen und Ernten. Später bezeichneten Meteorologen diese wiederkehrenden Wetterphasen als „Witterungsregelfälle“. Die bekanntesten sind die Eisheiligen (letzte Spätfröste Mitte Mai) die kühlregnerischen Tage um Siebenschläfer (27. Juni), die heißen Hundstage ab Ende Juli, der milde, sonnige Altweibersommer im September, das Weihnachtstauwetter sowie der kalte trockene Hochwinter gegen Mitte/Ende Januar. Auch der Hochwinter im Januar wird immer seltener beobachtet, gerade heuer wird und dies wieder vor Augen geführt. Möglicherweise führt die Klimaveränderung in Zukunft zum Verblassen oder Verschwinden solcher Regelfälle.

Allerdings treten gerade die Eisheiligen schon seit vielen Jahrzehnten nur noch undeutlich auf oder fallen komplett aus. Die Tage zwischen dem 12 und dem 15. Mai benannt nach dem betreffenden heiligen im Kirchenkalender: Pankratius, Servatius, Bonifatius und Sophia. An diesen Tagen stellten sich früher regelmäßig noch einmal Nachtfröste ein, die letzen Spätfröste also. Nach den Wetterstatistiken ist das heutzutage seltener der Fall; oft herrscht um diese Zeit sogar milde Witterung. Doch häufig tritt um diesen Termin oder bald danach (etwa um den 20. Mai) noch einmal kühles, oft nasses Wetter auf, das frisch gesetzten, empfindlichen Pflanzen durchaus zu schaffen machen kann. Da auch die „echten“ frostigen Eisheiligen manchmal noch zuschlagen, empfiehlt es sich, altbewährte Pflanzsitte einzuhalten: Demnach kommen wärmebedürftige Sommerblumen und Gemüse wie Tomaten erst nach den Eisheiligen ungeschützt in Freie, ebenso die Kübelpflanzen.

EINE HANDELSAKADEMIE IM UNTERLAND

Rund 200 SchülerInnen aus dem Unterland und Überetsch aus Aldein, Radein, Buchholz auf der einen, Graun auf der anderen Seite des Tales versammeln sich im Schulhof.

Hier kennt jeder jeden. Das familiäre Klima zeichnet die Schule aus, es erleichtert die Zusammenarbeit zwischen SchülerInnen, Eltern, LehrerInnen und allen anderen Mitgliedern der Schulgemeinschaft. Wichtige Entscheidungen werden gemeinsam getroffen, seit Jahren sind in der Steuergruppe und in den anderen Arbeitsgruppen auch SchülerInnen und Eltern vertreten. Die letzte einschneidende Veränderung war die Fünf-Tage-Woche.

HOB, Filiale Unterland

Um 7.55 Uhr läutet die Schulglocke zum Unterrichtsbeginn, 15 Minuten früher als in den vergangenen Schuljahren; der freie Samstag fordert eine Mehrleistung unter der Woche, aber lieber fünf verlängerte Vormittagsschichten als noch ein Nachmittag mehr.
Die Handelsoberschule Auer ist eine Zweigstelle der Lehranstalt für Wirtschaft und Tourismus „R. Gasteiner“, bestens ausgerüstet mit Computersälen, Filmräumen, einen Arbeitsbereich für die Übungsfirma und neuerdings auch mit modern eingerichteten Chemie- und Physiklaborräumen. Die Schulbibliothek im Erdgeschoss ist mit ca. 8000 Medien ausgestattet: aktuelle Bücher, Filme, Tonträger und andere Medien. Hier kann in Sachbüchern und im Internet recherchiert, in Jugendbüchern gestöbert oder in Zeitschriften geblättert werden.

Auf dem Weg zu neuen Zielen

Frau Dr. Irmgard Pedot Trapin – im Unterland bereits als Grund- und Mittelschuldirektorin bekannt – ist seit dem laufenden Schuljahr Direktorin. Sie kommt einmal in der Woche, um nach dem Rechten zu sehen, um Wünsche und Vorschläge anzuhören, an Sitzungen teilzunehmen, zu beraten und Entscheidungen zu treffen.
Die Schule bleibt weiterhin Baustelle, im übertragenen Sinn: Ständig auf dem Weg zu neuen Zielen, ständig sich verändernd um sich den Veränderungen in der Gesellschaft anzupassen.
„Das äußere Erscheinungsbild spiegelt wider, was sich im pädagogisch-didaktischen Bereich erneuert hat.“, bestätigt die didaktische Leiterin Beatrix Pardeller-Raffeiner. “Auch die Lehranstalt für Wirtschaft und Tourismus mit Abschluss nach drei Jahren könnte wieder neu starten, sobald sich genügend SchülerInnen für eine erste Klasse einschreiben.“

Martin Anhof, 4A

Warum hast du dich für die HOB Auer entschieden?

Da ich aus Auer bin, habe ich diese Schule vor allem aus Bequemlichkeit gewählt, aber auch weil mich die Fächer der HOB sehr interessiert haben, vor allem BWL und Rechtskunde.

Haben sich deine Erwartungen erfüllt?

Teilweise. Der schulische Erfolg fordert jedoch Einsatz. Am Semesterende bin ich oft ganz schön ins Schwitzen gekommen. Durch die Renovierung erhoffe ich mir nun geeignete Räume für einen guten Unterricht. Der Sportunterricht ist sehr abwechslungsreich; Fußball- und Volleyballturniere werden veranstaltet und im Winter ist auch Eislaufen und Hockeyspielen angesagt.

Wie findest du die 5-Tage-Woche?

Die Umstellung war eher schwierig, aber jetzt finde ich es besser so. Man kann am verlängerten Wochenende seinen Freizeitbeschäftigungen besser nachgehen.

Welche Möglichkeit eröffnet dir der Abschluss an der HOB?

Ich möchte auf jeden Fall weiter studieren. Ich bin der Meinung, dass mit der Matura der Handelsoberschule in Auer ein guter Grundstein für ein Studium vor allem in den Bereichen Wirtschaft und Recht gelegt ist.

HANDELSOBERSCHULE AUER

Zum Abschluss der Umbauarbeiten organisieren wir am Donnerstag, 08.02.2007, einen Tag der offenen Tür.

Eingeladen sind die Familien unserer Schüler, die Schüler der Mittelschulen in unserem Einzugsgebiet und alle, die sich für unsere Schule interessieren.

Wir zeigen unsere Räumlichkeiten und verschiedene Projekte, an denen unsere Schüler im 1. Semester gearbeitet haben.

ABLAUF:

10:00 – 10:15	Eröffnung, Begrüßung und Ansprache der Schulleiterin
10:15 – 13:00	Schule und Projekte werden vorgestellt
13:00 – 14:00	Mittagspause
14:00 – 16:00	Schule und Projekte werden vorgestellt
16:00	Abschluss

die Weinstrasse

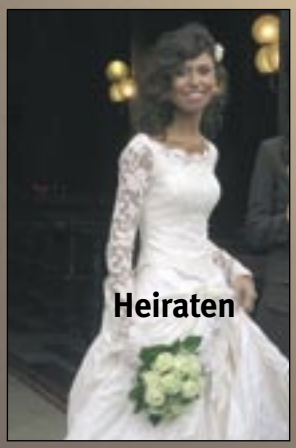
DIE ERSTE UNABHÄNGIGE ZEITSCHRIFT FÜRS ÜBERETSCH UND UNTERLAND

Spezialthema:

Energie & Umwelt

Reservieren Sie innerhalb 09.02.2007
einen Platz für Ihre Werbung
in der nächsten Ausgabe, unter
folgender Kontaktadresse:

Nächste Spezialausgabe:



Spezialthemen:
Januar: Energie & Umwelt
Februar: Heiraten
März: Garten & Blumen
April: Bauen
Mai: Urlaub
Juni: Auto & Motorrad
Juli: Wohnen & Einrichten
August: Multimedia
September: Heizen
Oktober: Törggelen
November: Wellness & Fitness
Dezember: Kein Spezialthema

die Weinstrasse

Ahead GmbH
Galvanistraße 6c - 39100 Bozen
Tel. 0471 051 260 - Fax 0471 051 261
E-Mail: werbung@dieweinstrasse.bz

Erscheinungstermin: 27. Februar 2007

Der Bauer als Energieversorger

Die Verfügbarkeit von Energie ist die Schicksalsfrage einer jeden Gesellschaft. Das galt in der Geschichte der Menschheit beim Zugang zum Holz, das gilt erst recht beim Zugang zum Öl. Heute bereitet die Abhängigkeit vom Öl zunehmend Unbehagen.

Schon Ende der achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts ist klar geworden, dass wir mit dem Verbrauch an Energieressourcen nicht so weiter machen können wie bisher. Aus diesem Grunde wird fieberhaft nach neuen Energiequellen gesucht. Im Fokus sind Sonne, Wind, Wasser und zunehmend auch Biomasse. So soll der Anteil der erneuerbaren Energie in der EU bis zum Jahr 2010 auf 12% steigen.

Biogas statt Milch. Die Landwirtschaft steigt um

Vom Landwirt zum Energiewirt

Dieses Thema stand auch im Mittelpunkt der programmatischen Reden zur Eröffnung der Internationalen Grünen Woche in Berlin. Weniger traditionelle landwirtschaftliche

Getreide kommt in Zukunft nicht nur als Nahrungsmittel Bedeutung zu.

Produktion also, sondern die Zukunftschancen der Landwirtschaft als Produzent erneuerbarer Energie. „Die EU hat sich zum Ziel gesetzt, den Anteil der Alternativenergie auf 20 Prozent zu erhöhen. Wie mir Österreichs Landwirtschaftsminister Josef Pröll gesagt hat, wird Österreich dieses Ziel schon 2010 erreicht haben. Erneuerbare Energie soll vor allem in Form von Biodiesel und Biogas aus Raps bzw. Mais erzeugt werden. Darin liegen große Chancen für die Landwirtschaft. Das gilt auch für Südtirol, wenn auch unter anderen Voraussetzungen. Bei uns geht es in erster Linie um die Verwertung von Biomasse aus Holz und Biogas aus Wirtschaftsdünger. Der Landwirt wird in Zukunft vermehrt Energiewirt sein, auch in Südtirol“, resümiert Landesrat Hans Berger.

Die Rolle der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft wird durch Übernahme der Energiewirtschaft wieder eine primäre Rolle in der Volkswirtschaft einnehmen. Prinzipiell kann die Landwirtschaft Rohstofflieferant für alle Produkte des täglichen Bedarfs werden: Arzneimittel, Kunststoffe, Farben, Düngemittel, Energie und Nahrung.
Immer mehr Bauern füttern statt Kühe lieber eine Biogas-Anlage um statt Milch Strom zu liefern.
Rund 370 Millionen Euro Umsatz macht die Biogas-Branche in Deutschland derzeit, mehr als elf Milliarden Euro könnten es laut einer Prognose des Fachverbandes Biogas im Jahr 2020. Für viele Bauern ist es sogar die wichtigste Einnahmequelle geworden, mit der sich mehr Geld verdienen lässt als mit der Tierzucht. Rund 650 Biogasanlagen gibt es heute allein in Bayern, etwa 2.500 sind es in ganz Deutschland und Hunderte sind in Planung.

Strom aus Futtermitteln

Neue Biogasanlagen werden heute überwiegend so konstruiert, dass sie mit nachwachsenden Rohstoffen betrieben werden können, die der Landwirt selbst produziert: mit Mais zum Beispiel, Getreide, Grüngut oder Futterrüben. Nach Berechnungen der Fachagentur für nachwachsende Rohstoffe (FNR) reicht der Ertrag von einem Hektar herkömmlichem Mais aus, um so viel Biogas zu produzieren, dass fünf Haushalte mit je zwei bis drei Personen ein Jahr lang mit Strom versorgt werden können.
Die Hauptarbeit in einer Biogas-Anlage übernehmen spezielle Bakterien, die die Biomasse unter Ausschluss von Sauerstoff abbauen und dabei Energie gewinnen, um sich zu vermehren. Bei diesem Gärprozess produzieren die Bakterien zu rund zwei Dritteln Methan, daneben Kohlendioxid, Sauerstoff, Stickstoff und in geringer Menge weitere Gase. Verwertbar ist das Methan, das entweder zum Heizen verwendet werden kann oder zum Antrieb von Gasmotoren zur Stromerzeugung.

Biogas und Strukturwandel

Fachleute räumen der Bioenergie die größten Wachstumschancen unter den erneuerbaren Energien ein. Knapp zwei Prozent der Primärenergie werden in Deutschland heute durch Bioenergie aus Verbrennung oder Vergärung von Pflanzen, Holz und organischen Reststoffen gedeckt, mindestens 20 Prozent könnten es nach Berechnung des Bundesverbands BioEnergie e. V. werden. Auch in Biogas steckt nach Expertenmeinung weit mehr Potential als heute genutzt wird. Erfahrungen aus Schweden oder Schweiz zeigen, dass Biogas in das Gasnetz eingespeist werden kann.

(MK)

Das Solarhaus der Zukunft

Im Rahmen der Kampagne „Solar Decathlon 2007“ werden Studententeams von 20 Universitätsteams im Herzen Washingtons unweit des Weißen Hauses um den Preis für das innovativste, funktionalste und schönste Solarhaus wetteifern.

Die Anforderungen an die dort präsentierten Bauten sind hart: So darf das zu erstellende Haus nicht mehr als 75 m² Nutzfläche haben und die Gebäudetechnik des „Year 2015 prototype home“ muss komplett auf der Sonnenenergie-Nutzung basieren. Es bedarf also genauer Planung, um den Anforderungen gerecht zu werden.

So oder so ähnlich könnte das das Haus der Zukunft aussehen.

Innovative Raumnutzung

Dem Raumproblem - 75 m² Nutzfläche sind nicht gerade viel für ein Eigenheim – begegnet ein Team der Technischen Universität Darmstadt man mit einem innovativen Raumkonzept. Alle Möbel sind in einer Bodenplattform integriert und lassen sich bei Bedarf vollständig verstauen. So kann man mit wenig Aufwand viel Platz schaffen. Im Inneren des offenen Wohnraums nimmt ein kleiner Kern die Funktionsräume und die vertikale Haustechnik auf. Dieser Kern kann bei Bedarf vergrößert werden, sodass Küche und Bad dann ausreichend Platz auch für Gäste bieten. Bei der Wahl der Materialien stehen nachwachsende, naturnahe und recycelbare Baustoffe im Vordergrund.

Der passive Teil

Das Gebäude ist in Schichten aufgebaut. Verschiebbare Holzlammellen bieten den Bewohnern Schatten und Sichtschutz. Eine hochdämmende transparente Fassadenschicht fungiert als thermische Hülle. Die Lamellenhülle gestattet in Sommernächten eine natürliche Lüftung bei gleichzeitiger Wahrung der Sicherheit der Bewohner. Boden und Decke werden mit Vakuumdämmpanelen ausgestattet, Speichermassen in Decken und Wänden sorgen für Temperaturausgleich. Auch ist der Einsatz feuchteregulierender Materialien wie zum Beispiel Lehm im Innenraum vorgesehen.

Der aktive Teil

Aber diese passiven Elemente in der Architektur des Hauses reichen noch nicht aus, um den Entwurf wettbewerbstauglich zu machen. Es sind auch aktive Systeme notwendig. Photovoltaik und solarthermische Elemente werden dabei grundsätzlich in die Gebäudehülle integriert. Im Bereich der Veranda werden die Photovoltaikelemente gleichzeitig als Sonnenschutz genutzt. Eine Plattform im Boden nimmt alle Technologien auf, die die gewonnene Energie speichern, verarbeiten und verteilen. Restwärme wird zur Energiegewinnung mit eingesetzt. Kühlung, Heizung und Lüftung werden optimal miteinander kombiniert und mit geringstmöglichem Energiebedarf betrieben.
Im Herbst 2007 wird sich dann zeigen, ob auch die Juroren des Solar Decathlon von den Überlegungen der Studenten überzeugt werden können und ob das Konzept Serienreife erlangt. (MK)

Das ist ja *noch* schöner:

HARTL HAUS baut Ihr individuelles Traumhaus!

Individuell - Auch nach ihren eigenen Plänen und ganz persönlichen Vorstellungen

Alles aus einer Hand - Von der Planung bis zur Einrichtung haben Sie nur einen Ansprechpartner

Höchste Qualität - Ausschließlich österreichische Produktion mit rein heimischen Rohstoffen

HARTL HAUS

HARTL HAUS Holzindustrie GmbH
info@hartlhaus.it
www.hartlhaus.it

Wasserstoff der Kraftstoff von morgen!

Die Mobilität von morgen soll auf Wasserstoff basieren, der wahlweise in Brennstoffzellen, Hubkolben- oder Wankelmotoren verbrannt wird und für den notwendigen Vortrieb sorgt. Aber geht das überhaupt? Oder ist das nur eine fixe Idee?

Vor nicht einmal zehn Jahren gingen viele Vertreter der Automobilindustrie davon aus, dass wir bereits Mitte dieses Jahrzehnts mit Wasserstoffautos durch die Gegend fahren würden. Heute wissen wir, dass es mindestens noch zehn weitere Jahre dauern wird, bis die Marktreife tatsächlich erreicht ist und neue, saubere Fahrzeuge für jedermann zu akzeptablen Preisen käuflich zu erwerben sein werden.

Die Kraft aus dem H

Wasserstoff ist das häufigste Element auf der Erde. Er verfügt über einen relativ hohen Heizwert und erzeugt bei einer Verbrennung mit Sauerstoff nur Wasser. Genügen diese Eigenschaften, um Wasserstoff zum so genannten Kraftstoff der Zukunft zu machen?

Wasserstoff - Bus in Bayern Realität

Wasserstoff bietet auf vielen Gebieten Vorteile gegenüber konventionellen Kraftstoffen. Es gibt jedoch auch Probleme mit diesem Element. Wasserstoff und Sauerstoff sind unter bestimmten Voraussetzungen leicht brennbar. Außerdem ist eine effiziente und umweltschonende Erzeugung von Wasserstoff noch nicht sichergestellt. Darüber hinaus ist die notwendige Infrastruktur noch nicht vorhanden. Die Wasserstoff-Technik ist mittlerweile aber weit vorangekommen und es existieren zahlreiche Anwendungsbeispiele, in denen die Alltagstauglichkeit von Wasserstoff erfolgreich unter Beweis gestellt wird

Herstellung von Wasserstoff

Insgesamt werden weltweit etwa 500 Milliarden m³ Wasserstoff hergestellt. Dies entspricht einem Anteil von 1,5 % des Energiebedarfs. Rund 40 % des momentanen Bedarfs könnte gedeckt werden, indem der Wasserstoff verwendet wird, der in der Industrie als Nebenprodukt anfällt. Zum Teil bleibt dieser Anteil jedoch völlig ungenutzt.

Die Herstellung sowie die Aufbereitung von Wasserstoff benötigen relativ viel Energie. Momentan wird diese Energie noch hauptsächlich aus fossilen Energiequellen bezogen. Dies bedeutet jedoch, dass die natürlichen Ressourcen weiter dezimiert werden und zudem die Schadstoff-Belastungen der Umwelt weiter steigen. Die eigentlichen Vorteile von Wasserstoff kommen somit nicht voll zum Tragen.

Eine Brennstoffzelle so groß wie ein Kugelschreiber

Hyvolution als biologische Revolution

„Die Aufgabe bei Hyvolution lautet, einen Prozess zu entwickeln, der es erlaubt, auf biologischem Weg mit niedrigen Temperaturen reinen Wasserstoff aus Biomasse herzustellen.“ So einfach erklärt Walter Wukovits von der TU Wien den Prozess, der im Rahmen des von der EU geförderten Projektes erforscht werden soll.

Dabei geht es um Fermentation, ein Verfahren, bei dem Mikroorganismen biogene Materialien umwandeln. Verantwortlich dafür sind so genannte thermophile Bakterien, die bei Temperaturen von 70 bis 80 °C aus zucker-, stärke- oder zellulosehaltigen Rohstoffen Wasserstoff erzeugen können. Derzeit untersucht man in den Labors beispielsweise zellulosehaltige Komponenten wie Holz, Stroh oder Gras. Mit der richtigen Aufschlussmethode werden daraus im ersten Fermentationsschritt Wasserstoff, CO2 und organische Säuren gebildet.

Im Zuge des Vorhabens soll aber nun untersucht werden, ob man Wasserstoff aus biogenen Reststoffen der Lebensmittelindustrie (Obstschalen, Gemüsereste) produzieren kann. Zunächst arbeiten die Wissenschaftler an einer Prozesssimulation. Mit Hilfe von Computermodellen fügt das Forscherteam die verschiedenen Arbeitsschritte zusammen, damit dann möglichst bald eine Pilotanlage entstehen kann. Auf diese Weise soll es gelingen, Wasserstoff zu produzieren, der ähnlich teuer ist wie heutiger Treibstoff. Mit beteiligt an diesem auf fünf Jahre angelegten Vorhaben sind insgesamt elf EU-Staaten plus die Türkei und Russland.

(MK)

Individuelle Wohneinheiten
im neuen Wohnhaus
im Dorfzentrum
von Aldein.

Verkauf direkt
vom Bauherrn
**ohne Vermittlungs-
provision!**

Klimahaus B in Holzbauweise!

Residence «Bergblick» in Aldein

Information und Verkauf:
Tel. 0471 82 00 19

LAUBEN ACHT 8 GmbH

Lebensraum finden in Südtirols Süden